



Masterplan Freiraum

Vertiefender Baustein Wasser

Arbeitsexemplar Stand November 2014

Impressum

Auftraggeber



Stadt Nürnberg, Umweltreferat
Umweltamt
Lina-Ammon-Str. 28, 90471 Nürnberg

Konzeption und inhaltliche Koordination

Maria Martens, Umweltamt

Projektbearbeitung

Andrea Hilker, Umweltamt
Susanne Krug-Auerachs, Umweltamt
Edda Witthuhn, Umweltamt

Begleitende Arbeitsgruppe

Michael Baranowski (Amt für Wohnen und Stadtentwicklung)
Ulrich Fitzthum (Wasserwirtschaftsamt Nürnberg)
Cornelia Lutz (Service öffentlicher Raum, Planung und Bau Grün)
Gisa Treiber-Zimmer (Umweltamt, Untere Naturschutzbehörde)
Armin Müller (Service öffentlicher Raum, Wasserwirtschaft)
Wolfgang Vöckler (Umweltamt, Untere Naturschutzbehörde)
Karin Wilpert (Umweltamt, Technischer Umweltschutz)

Auftragnehmer

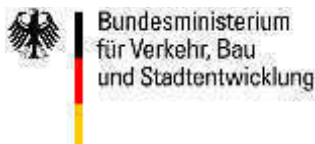
Inhalt, Bearbeitung und Layout



Becker Giseke
Mohren Richard
Landschafts-
architekten

bgmr Landschaftsarchitekten
Becker Giseke Mohren Richard
Prager Platz 6, 10779 Berlin

Prof. Dr. Carlo W. Becker
Antje Herrmann
Helga Krüger



Das Gesamtstädtische Freiraumkonzept Nürnberg (GFK) wird unterstützt durch das Amt für Wohnen und Stadtentwicklung im Rahmen des Modellprojekts „koopstadt“ der Bundesinitiative „Nationale Stadtentwicklungspolitik“. Die Stadt Nürnberg bedankt sich beim Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.

November 2014

Vertiefender Baustein Wasser

Gesamtstädtisches Freiraumkonzept Nürnberg

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Inhalt

1	Einführung	6
2	Herangehensweise	9
3	Pegnitz	12
3.1	Gewässersteckbrief Pegnitz	18
3.2	Potenziale und Herausforderungen Pegnitz	24
3.3	Leitbild Pegnitz „Die Vielfältige“	26
4	Rednitz	28
4.1	Gewässersteckbrief Rednitz	32
4.2	Potenziale und Herausforderungen Rednitz	38
4.3	Leitbild Rednitz „Die Kulturlandschaftliche“	40
5	Main-Donau-Kanal	42
5.1	Gewässersteckbrief Main-Donau-Kanal	46
5.2	Potenziale und Herausforderungen Main-Donau-Kanal	50
5.3	Leitbild Main-Donau-Kanal „Der Schnelle“	52
6	Ludwig-Donau-Main-Kanal	54
6.1	Gewässersteckbrief Ludwig-Donau-Main-Kanal	58
6.2	Potenziale und Herausforderungen Ludwig-Donau-Main-Kanal	62
6.3	Leitbild Ludwig-Donau-Main-Kanal „Der Nostalgische“	64
7	Weiherlandschaft im Volkspark Dutzendteich	66
7.1	Gewässersteckbrief Weiherlandschaft im Volkspark Dutzendteich	70
7.2	Potenziale und Herausforderungen Weiherlandschaft im Volkspark Dutzendteich	78
7.3	Leitbild „Urbane Parklandschaft Dutzendteich & Co.“	80
8	Gründlach	82
8.1	Gewässersteckbrief Gründlach	84
8.2	Potenziale und Herausforderungen Gründlach	92
8.3	Leitbild „Auenlandschaft Gründlachtal“	94
9	Handlungsfelder und Maßnahmen	96
9.1	Wassererleben „Auf und im Wasser“	98
9.2	Wassererleben „Am Wasser“	102
9.3	Landschaftserleben	108
9.4	Vernetzen	112
9.5	Kommunizieren	114
10	Abbildungs- und Literaturverzeichnis	118

Anlagen/Karten

Bestandspläne und Maßnahmenpläne, M 1:20.000

- Pegnitz
- Rednitz und Main-Donau-Kanal
- Ludwig-Donau-Main-Kanal
- Weiherlandschaft im Volkspark Dutzendteich
- Gründlach

1 Einführung

Gemeinschaftsaufgabe Nürnberg am Wasser

Mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept „Nürnberg am Wasser“ wurde 2012 eine Grundlage formuliert, um das Thema Wasser in der Stadt in Nürnberg aufzurufen. Dabei wurde deutlich, dass das Wasser zukünftig als Mehrwert für die Stadtentwicklung und Erfahrung für die Stadtgesellschaft kultiviert werden soll.

Wasser ist vielfältig! Wasser wollen wir trinken. Es ist ein Lebensmittel, das aus dem Grundwasser und den Uferfiltraten der Flüsse gewonnen wird. Gleichzeitig führen die Flüsse die gereinigten Abwässer der Stadt ab und die Gewässer dienen als Notüberlauf bei Starkregenereignissen. Im heißen Sommer sehnen wir uns nach einem kühlen Bad in den Flüssen und Seen der Stadt. In und entlang der großen und kleinen Fließ- und Stillgewässer befinden sich auch wichtige Lebensräume für Flora und Fauna. Und die großen Flusstäler, Kanäle und die kleinen Fließgewässer mit ihren Begleiträumen sind zentrale Elemente des Freiraumsystems der Stadt. Sie prägen die Siedlungen und Landschaften und sind wichtige Freizeit- und Erholungsräume für die Bewohner.

Diese vielfältigen Themen machen deutlich, wie wichtig es ist, Wasser als Gemeinschaftsaufgabe der Stadtentwicklung und der Stadtgesellschaft zu verstehen. Eine Vielzahl von Zuständigkeiten und Interessen verdichten sich am Wasser. Wasser verbindet Regionen, erfordert aber auch gleichzeitig eine intensive Abstimmung und Kooperation.

Im INSEK Nürnberg am Wasser wurden fünf Konzeptbausteine für die Gemeinschaftsaufgabe Nürnberg am Wasser formuliert.¹

Landschaftselement Wasser

„Gewässer prägen als Landschaftselemente unsere Siedlungs- und Kulturräume. Ihre Bedeutung für die Erholung des Menschen und als Rückzugsraum für die Natur soll weiter herausgearbeitet werden.“²

Stadttraumqualität Wasser

„Sowohl der ökologische und klimatische Mehrwert kleiner und großer Fließgewässer, als auch die Wertschätzung urbaner Wasserlagen soll für die Verbesserung der Lebensqualität genutzt werden.“³

Erlebnis Potenzial Wasser

„Die Nutzungsmöglichkeiten auf dem Wasser durch Sportler und Erholungssuchende sollen erleichtert,

gefördert und im gebotenen Rahmen neu erschlossen werden.“⁴

Lebensgrundlage Wasser

„Maßnahmen zum Umgang mit dem knappen Gut und der elementaren Ressource Wasser gehören ebenso dazu wie Verbesserungen zum Stadtklima.“⁵

Sensibilisierung und Beteiligung

Bildungsangebote, eine umfangreiche Information und aktive Beteiligung sind die Voraussetzung für eine von allen getragene Gemeinschaftsaufgabe Nürnberg am Wasser.“⁶

Aufgabe und Ziel

Wasser, Stadtgestalt und Lebensqualität sind untrennbar miteinander verknüpft. Wasserlagen sind begehrte Wohlfühlorte, sind schön und wirken entspannend. Sie sind aber auch extrem dynamisch.

In den letzten Jahren wurden die Qualitäten der Wasserlagen in vielen Städten erkannt. Die Stadt Nürnberg wendet sich mit der Initiative „koopstadt“ intensiv den Fragen des Wassers in der Stadt zu. Mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept „Nürnberg am Wasser“ wurden hierfür die Grundsteine gelegt, Leitlinien entwickelt und strategische Projekte abgeleitet.

Aufbauend auf diesen Vorarbeiten verstehen wir diesen Bericht als eine Vertiefung im Rahmen des Gesamtstädtischen Freiraumkonzeptes Nürnberg. Mit dem „Baustein Wasser“ werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie die Nürnberger Gewässerlandschaft für das großräumige Freiraumsystem der Stadt entwickelt werden kann. Die Bedeutung der Wasserlandschaft für Erholungs- und Freizeitaktivitäten steht dabei im Vordergrund.

„Erlebbares Wasser“ heißt:

- » Die Gewässer – ob urban oder landschaftlich – als Identitätsraum der Stadt Nürnberg
- » Die Gewässerlandschaft als Erholungs- und Freizeitraum
- » Die Gewässerlandschaft als ein ökologisches Rückgrat und ‚Hot Spot‘ der Biodiversität im übergeordneten Biotopverbundsystem der Stadt und Region

Mit der Erlebbarkeit der Gewässer soll aber nicht nur die Nutzungsmöglichkeit auf oder im Wasser gefördert werden, sondern auch die Attraktivität der Stadt für die Freizeit, den Tourismus, das Wohnen und die Lebensqualität insgesamt gestärkt werden. Kriterien für die

1-6 STADT NÜRNBERG, WIRTSCHAFTSREFERAT, AMT FÜR WOHNEN UND STADTENTWICKLUNG: Integriertes Stadtentwicklungskonzept. Nürnberg am Wasser, Nürnberg 2012

Attraktivität sind neben der physischen Erlebbarkeit auch Kriterien wie ein intaktes Bild der Landschaft, die stadträumliche Verflechtung, eine gesunde Umwelt, ein hoher Freizeitwert sowie kulturelle Besonderheiten.

Das Erleben der Gewässer in der Stadt bedeutet, sie mit allen Sinnen wahrzunehmen, aber nicht nur aus der Nähe, sondern auch aus der Tiefe des Raumes mit ihren landschaftlichen und urbanen Begleiträumen. Dabei hat jedes Gewässer-Land-Gefüge seinen ganz eigenen Charakter, der nicht an der Uferkante halt macht, sondern in die Stadt und Landschaft hineinwirkt. Bei der Verbesserung der Erlebbarkeit werden deshalb identitätsstiftende Elemente der einzelnen Gewässer herausgestellt und schlummernde Potenziale geweckt. Das wurde auch bei den im Rahmen von koopstadt durchgeführten alltagsweltlich orientierten und geschichtlichen Wasserspaziergängen deutlich. Sie stießen auf ein großes öffentliches Interesse und ließen die vielfältigen Aspekte der Nürnberger Gewässer erkennen.

Nürnberg – wassergeprägte Stadt?

Nürnberg ist mit der Lage im mittelfränkischen Becken im bundes- und landesweiten Vergleich ein niederschlags- und wasserarmer Raum. Mit der Ressource Wasser muss daher besonders sorgsam umgegangen werden.

Trotz der geringen Niederschläge und der sandigen Böden ist Nürnberg eine wassergeprägte Stadt. Dieser Eindruck entsteht vor allem, wenn man durch die weiten Täler mit 5-20 m hohen Terrassenkanten, Auenlandschaften und Parkanlagen entlang der Gewässer. Wasserflächen stellen wichtige visuelle Bezugsräume für öffentliche Parkanlagen und Wege in der Landschaft dar. Es sind die vielen Gewässerlandschaften, die Nürnberg zu einer Stadt am Wasser machen.

Nürnberg hat 343 Hektar⁷ Flüsse, Kanäle und Stillgewässer. Allein an den Flüssen und Kanälen liegen an ca. 90 km (84% der gesamten Uferlängen) Wasserwiesen, Grünland, Waldgebiete, Parkanlagen, Plätze und Promenaden, Kleingärten, Sportanlagen oder kanalbegleitende Grünstreifen. Darüber hinaus verfügt Nürnberg über ein 180 km⁸ langes Netz der Bäche und kleinen Fließgewässer (Gewässer III. Ordnung). Zusammen bilden sie das differenzierte Gewässersystem in Nürnberg. Wasser in der Stadt erleben kann man auch an den rund 47 Brunnen⁹ im Innenstadtgebiet.

Mit der **Pegnitz und Rednitz** durchziehen zwei große Flusstäler das Stadtgebiet, geben der Stadt Identität und an bestimmten Stellen eine besondere Atmosphäre. Die Pegnitz hat die Stadtentwicklung von Nürnberg ganz wesentlich geprägt. Sie fließt mitten durch die Altstadt und teilt sie die in einen nördlichen Teil, die Sebalder Stadtseite und den südlichen Teil, die Lorenzer Stadtseite. Die Rednitz begrenzt in südwestlicher Richtung das heutige Stadtgebiet.

Mit dem **Ludwig-Donau-Main-Kanal** (auch „Alter Kanal“ genannt) und dem **Main-Donau-Kanal** verfügt Nürnberg über zwei weitere prägnante Gewässer, die mit ihren begleitenden Bewirtschaftungswegen heute beliebte Ausflugsziele sind bzw. ein noch unentdecktes Potenzial dazu haben, wie der Main-Donau-Kanal.

Der Großteil der **Bäche und kleinen Fließgewässer** fließen in Ost-West-Richtung durch das Nürnberger Stadtgebiet. Sie führen teilweise ein Schattendasein, sind begradigt, versteckt oder verrohrt. Bis auf den Goldbach wurden die Bäche, die einst durch die Stadt flossen, ab der Grenze der dichten Bebauung komplett verrohrt (z.B. Fischbach). Diese an das Tageslicht zu bringen, erweist sich nicht nur aufgrund der überlagernden Nutzungen als nicht einfach, da sie häufig tief eingeschnitten sind und nur temporär wasserführend sind. Die meisten offenen Bäche und kleinen Fließgewässer durchziehen den Landschaftsraum im Knoblauchsland und im Süden der Stadt (Reichelsdorfer Schotterterrasse) sowie den Reichswald. Aufgrund der geringen Niederschläge sind viele nur zeitweise wasserführend. Im Reichswald fließen die Bäche in der Regel in ihrem natürlichen Bett, sind strukturreich und haben eine gute Wasserqualität. Außerhalb des Waldes sind sie aber oft begradigt und kaum wahrnehmbar. Ein positives Beispiel für einen naturnahen Bach ist die **Gründlach** (Gewässer II. Ordnung) im Norden Nürnbergs.

Weiterhin existieren viele kleine **Weiher und Teiche**, die meist durch Aufweitungen und Aufstauungen von Fließgewässern, durch Abgrabungen und durch Grundwasserspeisung entstanden sind. Sie prägen zumeist die Parkanlagen und Naherholungsgebiete Nürnbergs (z.B. Tullnauweiher). Die **Weiherlandschaft im Volkspark Dutzendteich** ist heute ein beliebtes Naherholungsgebiet im Südosten der Stadt.

7 Ermittelt aus der Flächennutzungstypenkartierung, Umweltamt Nürnberg, Stand 2006

8 Stadt Nürnberg, Stadtentwässerung und Umweltanalytik: Zustand kleiner Fließgewässer in Nürnberg, 2006, S. 3

9 http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Brunnen_in_N%C3%BCrnberg (abgerufen 14.10.2013)

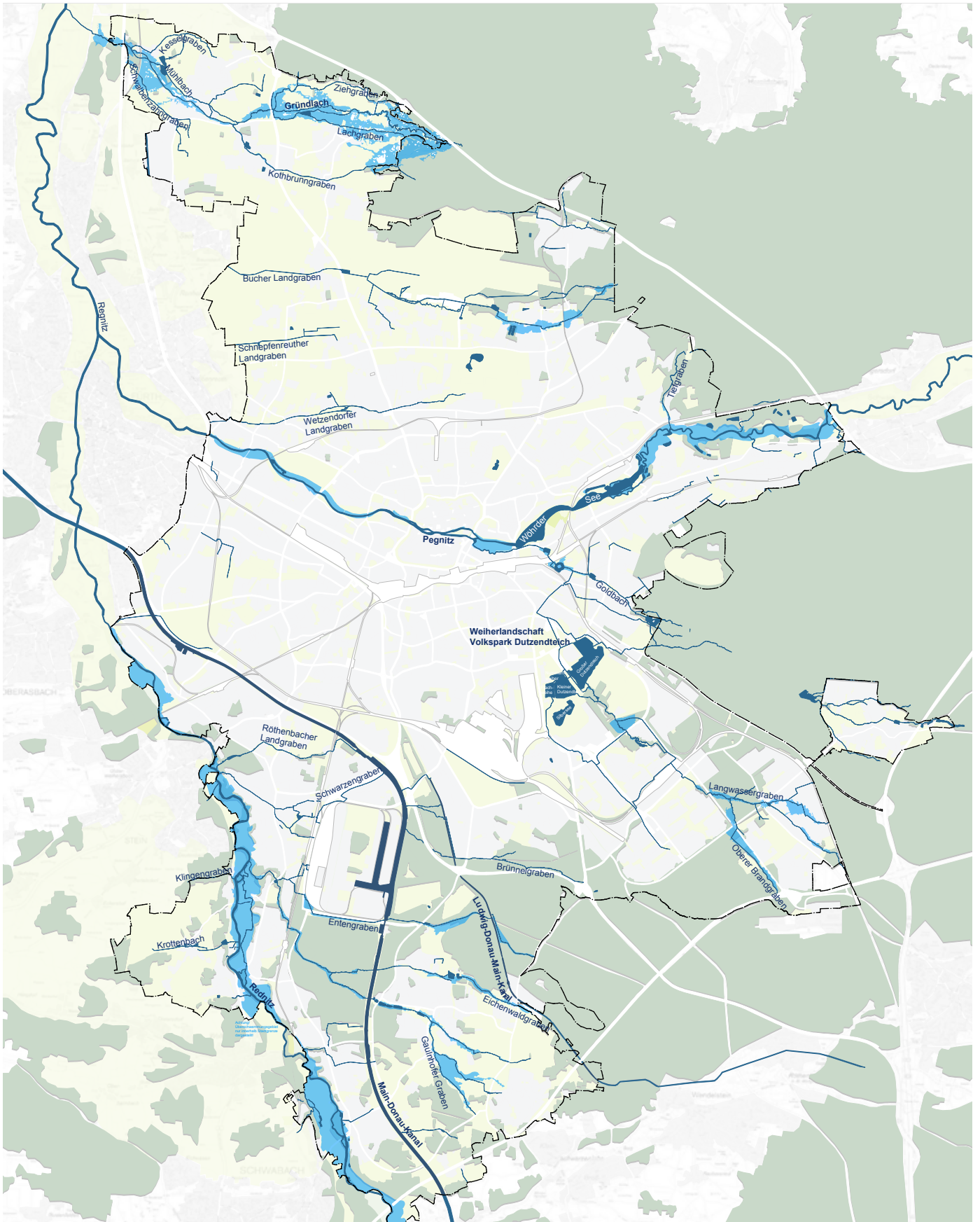


Abb.1 Gewässerlandschaft in Nürnberg

Zuständigkeiten

Stadt Nürnberg: Teil der kleinen Fließgewässer, Weiher und Teiche (Großteil ist Privateigentum)

Wasserwirtschaftsamt Nürnberg: Pegnitz, Rednitz, Gründlach, Ludwig-Donau-Main-Kanal

Wasser- und Schiffsahrtsamt Nürnberg: Main-Donau-Kanal

2 Herangehensweise

Vertieft wurde die Erlebbarkeit der großen Fließgewässer (Rednitz und Pegnitz), der Kanäle (Main-Donau-Kanal, Ludwig-Donau-Main-Kanal), der Gründlach und der Weiherlandschaft im Volkspark Dutzendteich untersucht.

Grundannahme ist, dass das Erholungs- und Erlebnispotenzial der Wasserlandschaften in Nürnberg gestärkt werden kann, wenn das Gewässererleben als durchgängige Erfahrung die angrenzenden Stadt- und Landschaftsräume prägt. Dabei hat jedes Gewässer seinen ganz eigenen Charakter und damit auch ein spezifisches Entwicklungspotenzial.

Dialog und Prozess

Wasser ist eine Gemeinschaftsaufgabe! Die Gewässer liegen in unterschiedlichen Zuständigkeiten. Sie gehen über die Stadtgrenzen hinaus. Hochwasserschutz, Rückzugsräume für die Natur, Erholungsräume für den Menschen überlagern sich und bedingen sich gegenseitig. Da an Gewässern die unterschiedlichen Handlungslogiken verschiedener Fachplanungen (Wasserwirtschaft, Landwirtschaft, Stadtentwicklung, Naturschutz, Bildung, Denkmalschutz) auf knappem und begehrttem Raum aufeinandertreffen, besteht hier ein besonderer Kommunikationsbedarf, um ein integriertes Gesamtkonzept strategisch vorzubereiten. Deshalb war die Erstellung des Bausteins Wasser in einen Kommunikations- und Beteiligungsprozess mit unterschiedlichen Dienststellen, wie bereits beim INSEK Nürnberg am Wasser durch das Gebietsteam praktiziert, eingebunden.

Gewässersteckbriefe

Betrachtet wurden die Pegnitz mit dem Wöhrder See (ca. 12 km im Stadtgebiet); die Rednitz (ca. 13 km im Stadtgebiet), der Main-Donau-Kanal (ca. 15 km im Stadtgebiet), der Ludwig-Donau-Main-Kanal (ca. 5 km im Stadtgebiet), die Gründlach (ca. 7 km im Stadtgebiet) und die Weiherlandschaft im Volkspark Dutzendteich.

Die Tiefe des Betrachtungsraumes beträgt auf der rechten und auf der linken Uferseite jeweils ca. 1.000 Meter. Dies entspricht einem ca. 10-minütigem Fußweg aus den angrenzenden Quartieren. Aussagen werden im Maßstab 1:20.000 getroffen.

Als digitale Datengrundlage wurde die Flächennutzungstypenkartierung des Umweltamtes Nürnberg (Stand 2010) genutzt.

Für jedes Gewässer wurde ein Gewässersteckbrief in Text- und Kartenform (vgl. Anlage 1) erarbeitet. Grundlagen waren die Analyse von vorhandenen Daten,

Internetrecherche, Vor-Ort-Begehungen mit Auswertung des entstandenen Fotomaterials und Expertengespräche. Die vertiefte Datenrecherche und Auswertung erfolgte zu folgenden Themen:

- » Freiflächen am Gewässer
- » Naturschutz und Gewässer
- » Stadträumliche Verflechtung
- » Erlebbarkeit der Gewässer
- » Erreichbarkeit und Wegenetz

Freiflächen am Gewässer

Darstellung aller öffentlich zugänglichen, nicht bebauten Flächen am Gewässer: Grün- und Parkanlagen, Kleingartenanlagen, Sportanlagen, Friedhöfe, Grünland, Wasserwiesen, Wald, Brachen, Freibäder, Plätze und Promenaden, Koppeln/Reitplätze und landwirtschaftlich genutzte Flächen (z.B. Gemüseanbau). Es entsteht ein eindrückliches Bild über Freiraumpotenziale am Wasser. Räumliche Sequenzen entlang der Gewässer von weiten Landschaftsräumen bis hin zu Engstellen, z.B. in der Altstadt, werden sichtbar.

Naturschutz und Gewässer

Darstellung ausgewiesener Schutzgebiete mit Gewässerbezug: Landschaftsschutzgebiete, Naturschutzgebiete, geschützte Landschaftsbestandteile, Flora-Fauna-Habitate, Special-Protection-Area, Wasserschutzgebiete und Bannwaldgebiete. Hierbei werden wertvolle Natur- und Landschaftsräume und Bereiche mit einer hohen Bedeutung für den Artenschutz ablesbar. Aufgrund dieser ökologischen Empfindlichkeiten bringen diese Gebiete spezielle Anforderungen und Restriktionen in Bezug zur Erlebbarkeit des Gewässers mit sich. Neben den, durch Rechtsverordnung und das Bayerische Naturschutzgesetz, geschützten Flächen und Einzelobjekten gibt es noch eine Vielzahl weiterer kleiner Lebensraumstrukturen, die hier nicht im Einzelnen dargestellt sind. Diese wertvollen Flächen sind in der Stadtbiotopkartierung (2010) erfasst.

Stadträumliche Verflechtung

Hier wird die Beziehung zwischen Gewässer und Stadt dargestellt. Alle öffentlich zugänglichen Freiflächen wurden ausgespart, sodass deutlich ablesbar wird, wie nah der Siedlungsraum an das Gewässer heranrückt. Einwohnerdichte und Anteil an Grün- und Parkanlagen im Quartier lassen auf die Bedeutung des Gewässers mit seinen Freiräumen für die Erholungsnutzung schließen. Auch die Siedlungsstruktur (Verteilung der Wohngebiete mit unterschiedlichem privatem Freiraumanteil, soziale

und kulturelle Einrichtungen, Industrie und Gewerbegebiete) zeigt, wo Verdichtungsräume mit hohem Nutzungsdruck und entsprechend dringlichem Handlungsbedarf liegen. Überschwemmungsgebiete, Kläranlagen und Wasserwerke verdeutlichen die unmittelbare Verbindung zwischen der Ressource Wasser und der Stadt.

Erlebbarkeit der Gewässer (Wassererleben, Landschaftserleben)

Hier werden die gewässerbezogenen Aktivitäten erfasst und besondere Wahrnehmbarkeiten und Atmosphären am Wasser aufgrund von gewässertypischen Geräuschen, Blickbeziehungen, urbaner Enge oder landschaftlicher Weite usw. dargestellt. So wird z.B. sichtbar, wie intensiv einige Wegestecken am Wasser für Radfahren, Wandern, Laufen und Skaten genutzt werden oder ob ein Wassererleben auf und im Wasser zurzeit angeboten wird.

Erreichbarkeit und Wegenetz

Hier wird die Erreichbarkeit zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem Auto und mit dem ÖPNV auszugsweise dargestellt. Das rot markierte Wegenetz zeigt die Durchwegung am Wasser bzw. des Landschaftsraumes. Dabei wird nicht in Wegematerialien und Ausbauzustand unterschieden. Zugänge aus dem Quartier zeigen die Möglichkeiten ans Wasser bzw. in den Landschaftsraum zu gelangen. Fernradwanderwege und beschilderte Radrouten machen übergeordnete und regionale Verbindungen deutlich.

Potenziale und Herausforderungen

Aufbauend auf der Bestandsaufnahme wurden in einem nächsten Schritt die Potenziale und Herausforderungen auf Grundlage der Gewässer-Land-Typologien der einzelnen Gewässer dargestellt.

Dabei wurde die Charakteristik der Gewässer in Bezug zu den angrenzenden urbanen und landschaftlichen Räumen dargestellt. Für typische Gewässerabschnitte wurden Stärken, die ein großes Potenzial haben, den jeweiligen Charakter und Erlebniswert des Gewässers zu entwickeln und Schwächen, die als zukünftige Herausforderungen für eine Neu- bzw. Weiterentwicklung betrachtet werden, aufgezeigt.

Folgende Fragestellungen waren dabei leitend:

- » Wie ist das Gewässer erreichbar? Ist das Gewässer bzw. der Landschaftsraum durchgängig erlebbar?
- » Wie groß ist das Landschafts- und Naturerleben am Gewässer?
- » Auf welche Weise ist das Gewässer selbst bzw. das Element Wasser erlebbar?

Leitbilder, Handlungsfelder und Maßnahmen

Auf der Grundlage der oben genannten Analysen und Bewertungen wurden unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes „Nürnberg am Wasser“ und des Gesamtstädtischen Freiraumkonzeptes Nürnberg 2030 Leitbilder für die Entwicklung der Gewässer in Verbindung mit dem Grün- und Freiraumsystem abgeleitet. Dabei wurde für jedes Gewässer ein spezifisches Leitbild benannt, welches den jeweiligen Charakter herausstellt.

Das Konzept zur Erhöhung der Erlebbarkeit der Gewässerlandschaften baut sich in vier Schritten auf:

1. Formulierung eines Leitbildes mit übergeordneten Zielen für jedes Gewässer.
2. Darstellung von Maßnahmen und Projekten zur Umsetzung der Leitbilder in einem Maßnahmenplan für jedes Gewässer.
3. Zusammenfassung aller Maßnahmen in fünf Handlungsfelder.
4. Integration der Handlungsfelder in das Gesamtstädtische Freiraumkonzept als Schlüsselmaßnahmen des Bausteins „Erlebbarkeit der großen Flusstäler und Kanäle ermöglichen“.

Gewässersteckbriefe



Freiflächen am Gewässer



Naturschutz und Gewässer



Stadträumliche Verflechtung



Erlebbarkeit der Gewässer



Erreichbarkeit und Wegenetz

Potenziale und Herausforderungen

Erreichbarkeit und Wegenetz

Natur- und Landschaftserleben

Wassererleben

Leitbilder

Pegnitz

„Die Vielfältige“

Rednitz

„Die Kulturlandschaftliche“

Main-Donau-Kanal

„Der Schnelle“

Ludwig-Donau-Main-Kanal

„Der Nostalgische“

„Auenlandschaft Gründlachtal“

„Urbane Parklandschaft
Dutzendteich & Co.“

Handlungsfelder und Maßnahmen



Wassererleben
„Am Wasser“



Wassererleben
„Auf und im Wasser“



Landschaftserleben



Vernetzen



Kommunizieren

Integration in
Schlüsselmaßnahmen
des
Gesamtstädtischen
Freiraumkonzepts

3 Pegnitz

Die Pegnitz ist aufgrund der angrenzenden landschaftlichen und urbanen Freiräume die Vielfältigste aller Gewässer in Nürnberg. Kulturlandschaftliche, naturgeprägte, urbane und aktive Abschnitte – ein Nebeneinander von Natur und Stadt – geben der Pegnitz auf ihrem 12 km langen Weg durch die Stadt einen vielschichtigen Charakter. Die Pegnitz kann in vier charakteristische Abschnitte gegliedert werden, die jeweils ein unterschiedliches Wasser- und Landschaftserleben ermöglichen.

kulturlandschaftlich: von der Stadtgrenze bis zur Ludwig-Erhard-Brücke (Pegnitztal Ost)

Im östlichen Flusstal ist die Pegnitz ein Teil der Landschaft mit weiten Grünlandwiesen und Waldabschnitten. Von der Stadtgrenze verläuft sie weitgehend naturnah bis zur Satzinger Mühle.

In diesem Fluss- und Auenbereich überlagern sich bestimmte Schutzkategorien: Landschafts- und Wasserschutzgebiet, sowie ein spezielles europäisches Schutzgebiet für Flora und Fauna (FFH und SPA). Weite Bereiche werden regelmäßig durch den Fluss überschwemmt. Aufgrund dieser ökologischen Empfindlichkeiten sind in diesem Abschnitt bestimmte Restriktionen und Anforderungen vorhanden.

Auf gut erschlossenen Wegen entlang der Pegnitz und durch den Landschaftsraum kann man die entstandene Kulturlandschaft erleben. In diese Landschaften sind zwei historische Orte am Wasser eingebettet. Im Industriegut Hammer kommt man den Anfängen der Industrialisierung in Nürnberg auf die Spur. Hier wurde ab dem 13. Jahrhundert die Wasserkraft des Pegnitzflusses genutzt, um die Messingmühle zu betreiben. Heute ist die Siedlung als industriegeschichtliches Ensemble unter Denkmalschutz gestellt.

Die Schlossruine Oberbürg war einst als Weiherhaus im 13. Jh. errichtet worden und wurde seitdem mehrmals umgebaut, z.B. zum Wasserschloss (1487) und letztendlich zum Barockschloss mit Parkanlage um 1700. Nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg sind von dem einst prächtigen Herrnsitz Schloss Oberbürg heute nur noch einige wenige Bereiche (Wehrmauer, Toranlagen, Teile der Rundtürme und der Ökonomiegebäude) erhalten. Der erhaltene Bestand bietet einen vernachlässigten und verwilderten Anblick.

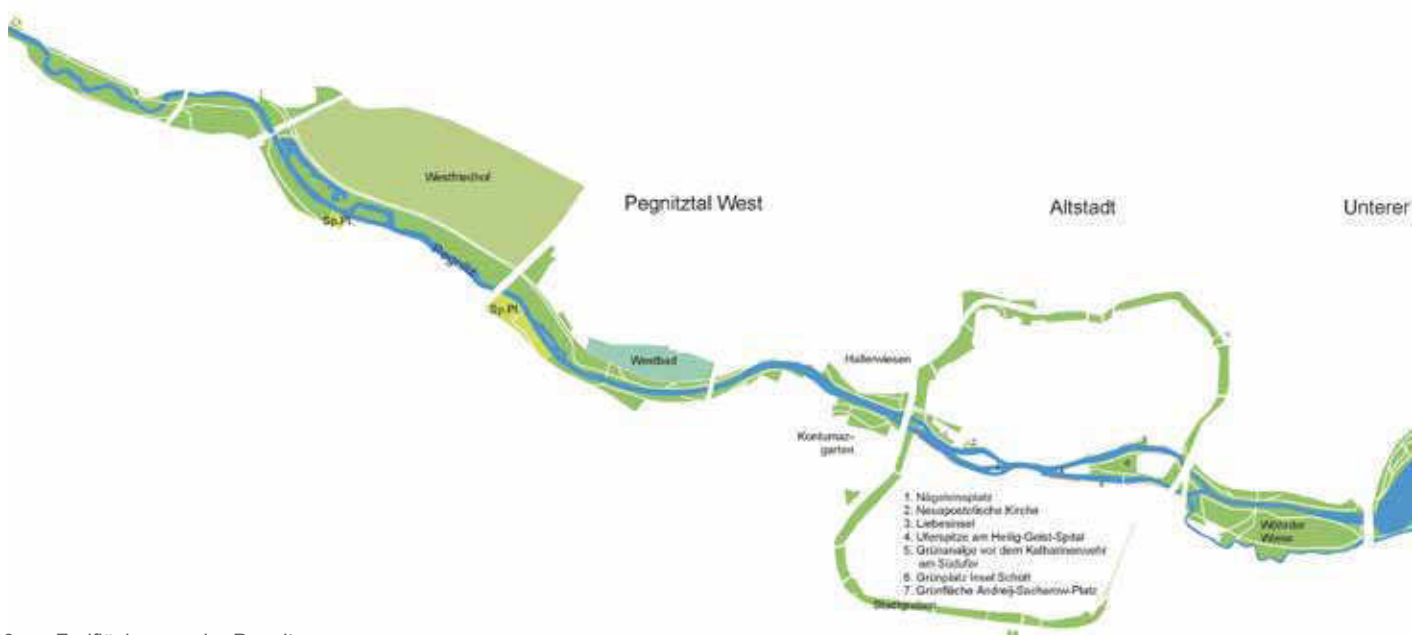
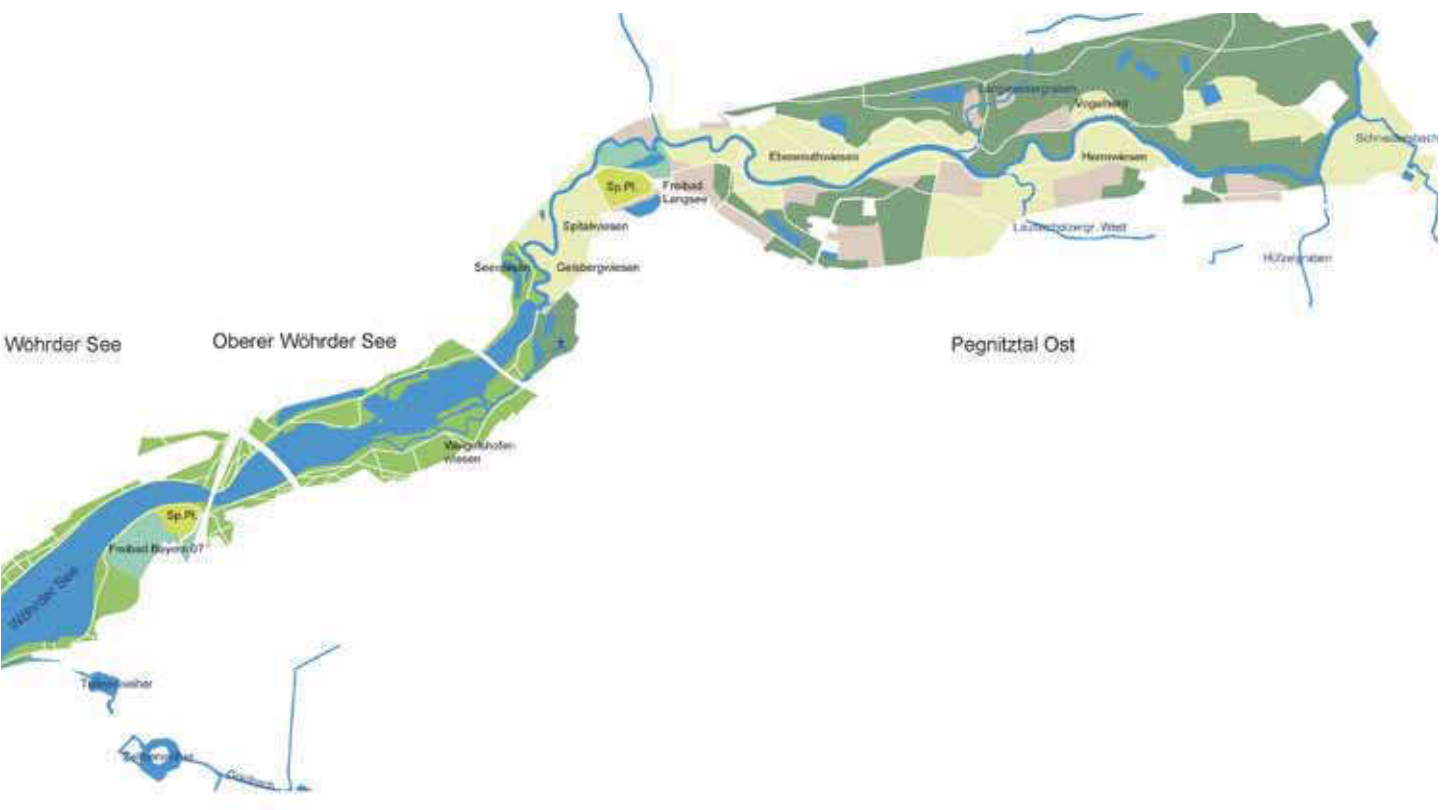


Abb.3 Freiflächen an der Pegnitz



Bis zum Olga-Pöhlmann-Weg kann man nur den südlichen Landschaftsraum durchqueren. Der nördliche Landschaftsraum ist, begrenzt durch die Zäune der Wasserwerke Erlenstegen, Eichelberg und Mühlhof, nicht öffentlich zugänglich. Das Wegenetz im südlichen Bereich ist gut ausgebaut. Auf einem Wander- und Radweg kann man sich entlang der Pegnitz und durch die Landschaft bewegen. 2000 wurde mit den Stationen des NaturErlebnisPfades Pegnitztal Ost ein weiteres Erlebniselement hinzugefügt. Im Freibad Langsee kann man in einem natürlichen Gewässer baden.

natürlich & erlebbar: von der Ludwig-Erhard-Brücke bis zur Gustav-Heinemann-Brücke (Oberer Wöhrder See)

Der Obere Wöhrder See mit seinen Inseln und Flachwasserbereichen bietet ein großes Potenzial der Naturerfahrung direkt in der Stadt. Die wertvollen wassergeprägten Naturbereiche bieten zahlreichen Wasservogelarten und Pflanzen einen Lebensraum. Zwischen 1968 und 1981 wurde er als Teil des Zwillingsses mit der Absicht angelegt, einen neuen Naturraum zu schaffen. Mit dem Projekt „Inselwelt Wöhrder See“ wird der Naturraum auf die Wasserfläche ausgedehnt. Neue Inseln verbunden mit Holzstegen sollen eine Wasserlandschaft schaffen, in der Naturbeobachtungen aus nächster Nähe möglich sind.

urban & intensiv: von der Gustav-Heinemann-Brücke bis zum Großweidenmühlsteg (Unterer Wöhrder See, Wöhrder Wiese, Altstadt, Hallerwiese und Kontumazgarten)

Von der Gustav-Heinemann-Brücke bis zum Großweidenmühlsteg ist die Pegnitz mit ihren Uferbereichen sehr urban geprägt. Mit dem Unteren Wöhrder See, der Wöhrder Wiese, dem Kontumazgarten und der Hallerwiese liegen vier Parkanlagen außerhalb der Altstadt direkt am Wasser. Sichtbar wird die Pegnitz aber nur in wenigen Bereichen. Durch die Altstadt verläuft sie eingeeengt zwischen Sandsteinmauern und Gebäuden. Das Wasser sehen und hören kann man von den zahlreichen Brücken und den wenigen Platzsituationen an der Pegnitz. Diese Plätze sind aber oft als Parkplätze genutzt oder haben wenig Aufenthaltsqualität.

In diesen dichten Stadträumen ist die Pegnitz mit ihren Begleiträumen Erholungs- und Pausenraum für die Bewohner und Nutzer der vielen sozialen und kulturellen Einrichtungen in Pegnitznähe. Hier ist sie auch das Aushängeschild der Stadt für die vielen Touristen und sollte deshalb einen besonderen Gestaltungsanspruch haben.

landschaftlich & aktiv: vom Großweidenmühlsteg bis zur Stadtgrenze (Pegnitztal West)

Im westlichen Pegnitztal verläuft der Fluss als überwiegend naturnahes Gewässer. Das nördliche Pegnitzufer westlich der Altstadt wurde im Rahmen des Projektes „Stadt am Fluss“ durch verschiedene Maßnahmen umgestaltet und aufgewertet. Während das nördliche Ufer durch öffentliche Freiflächen, einen durchgängigen Fuß- und Radweg durch die Pegnitzau und in die Aue eingepasste sportliche Nutzungen geprägt ist, hat das südliche Ufer einen eher undurchdringlichen Charakter. Die wenigen Freiräume am Wasser liegen zwischen gewerblichen Nutzungen oder sind schwer zugänglich und sanierungsbedürftig. Dieser Pegnitzabschnitt ist von sportlichen Freizeitnutzungen dominiert, die sich aber kaum auf die Auenlandschaft beziehen.

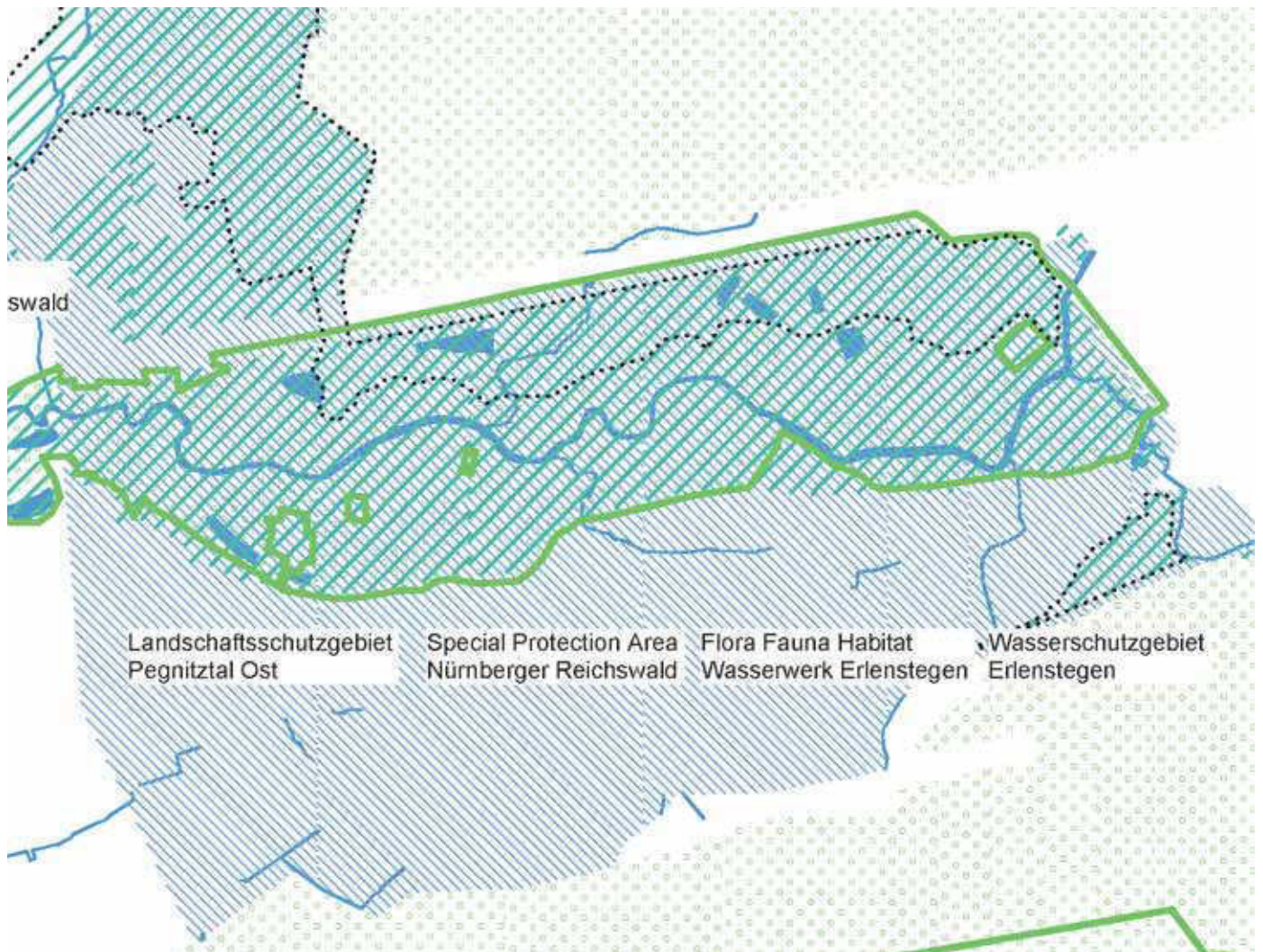


Abb.4 Ausschnitt Pegnitztal Ost Karte „Naturschutz und Gewässer“ (vgl. Anlage Bestandskarten)

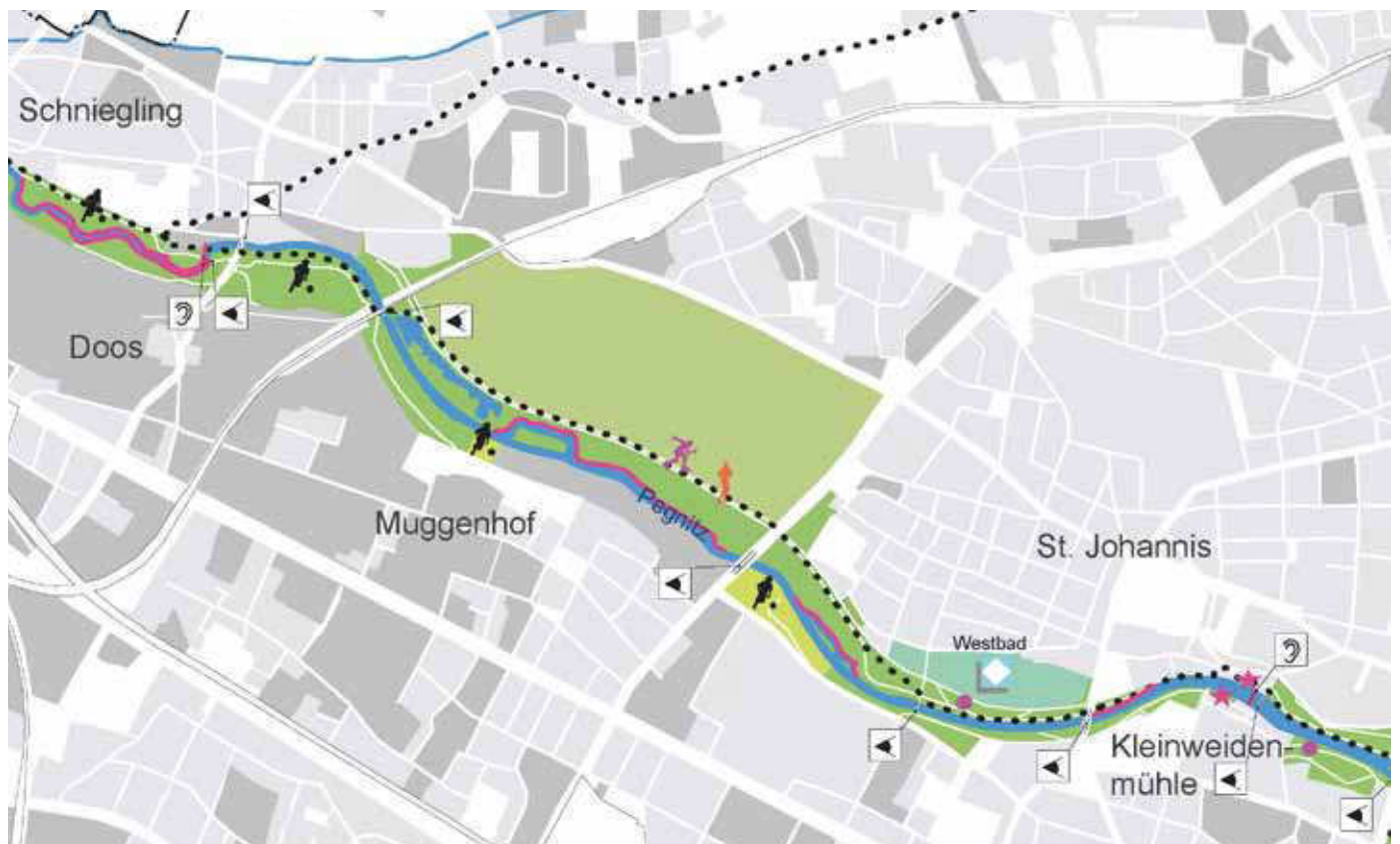


Abb.5 Ausschnitt Pegnitztal West Karte „Erlebbarkeit“ (vgl. Anlage Bestandskarten)



Abb.6 Pegnitztal Ost



Abb.10 Pegnitztal Ost



Abb.7 Pegnitztal Ost



Abb.11 Schlossruine Oberbürg



Abb.8 Pegnitztal Ost



Abb.12 Schafe an der Pegnitz



Abb.9 Oberer Wöhrder See



Abb.13 Unterer Wöhrder See



Abb.14 Wassererleben an der Wöhrder Wiese



Abb.18 Blick auf den Kettensteg



Abb.15 Kaspar-Hauser-Platz



Abb.19 Blick auf die Maxbrücke



Abb.16 Pegnitztal West



Abb.20 Pegnitztal West



Abb.17 Unter der Theodor-Heuss-Brücke



Abb.21 Pegnitztal West

3.1 Gewässersteckbrief Pegnitz

Gewässertyp	» Gewässer I. Ordnung » natürliches Fließgewässer » bioökotischer Typ: große Flüsse des Mittelgebirges
Daten	» Länge im Stadtgebiet: Pegnitz rd. 12 km, Wöhrder See rd. 3 km » Fließrichtung: Ost-West » Einzugsgebiet am Pegel Lederersteg ca. 12.000 km² » Mittelwasserabfluss ca. 12 m³/s » Flussgebietseinheit: Rhein » Abfluss über Regnitz – Main – Rhein – Nordsee » Quelle: bei Pegnitz aus der Pegnitzquelle » Zusammenfluss mit der Rednitz zur Regnitz nordwestlich der Altstadt von Fürth
Zuständigkeit	» Staatliches Wasserwirtschaftsamt Nürnberg
Gewässergüte (Quelle: Bay. Staats- min. für Umwelt u. Gesundheit, Stand 2009)	» guter chemischer Zustand erreicht » ökologischer Zustand: mäßig » GEK (Entwicklungskonzept Pegnitztal in den Städten Nürnberg und Fürth aus dem Jahr 1997 wurde in den Folgejahren bereits umgesetzt) » Ziel: ökologisch guter Zustand bis 2027
Planungen	<i>Wasser Welt Wöhrder See: Unterer und Oberer Wöhrder See (WWA Nürnberg)</i> » Fischweg (Fisch- und Kanupass) » Inselwelt (Inselnlandschaft mit Holzstegen und Naturerlebnispfad) » Sandstrand » Insel mit Riff » Bucht am Norikus mit Leitdamm <i>Strategische Projekte „Nürnberg am Wasser“</i> » Orte am Wasser in der Altstadt (Umsetzung Südufer Insel Schütt 2013) » Süduferpark Pegnitztal West » Sightheing „Nürnberg am Wasser erleben“ » BIG JUMP / Nürnberger Badetage 2015 » Umweltstation Wöhrder See <i>Sonstige Projekte</i> » surfbare stehende Welle (Nürnberger Dauerwelle e.V.) » AEG-Areal: u.a. Entwicklung von Spiel- und Freizeitangeboten » Konzept Hallerwiese (Zugänglichkeit und Sichtbarkeit der Pegnitz) (Stadt Nürnberg) » Geplantes Naturschutzgebiet Pegnitztal Ost
Pegnitz und Wöhrder See generalisiert	» Uferlänge insgesamt: rd. 32,00 km (inklusive Insel Schütt und Trödelmarkt) <i>öffentlich nutzbar: 88% (28,25 km)</i> » 17,30 km Park- und Grünanlagen » 0,60 km Plätze und Promenaden » 0,15 km Parkplätze » 0,40 km Sportanlagen » 6,70 km Grünlandnutzung » 3,10 km Wald <i>privat nutzbar: 12% (3,20 km)</i> » 1,60 km Wohngebäude direkt an Uferkante » 0,70 km private Freiflächen am Wasser » 0,70 km Gewerbe/Industrie am Wasser » 0,20 km Freiflächen von Gewerbe am Wasser

Freiflächen am Wasser

(vgl. Anlage
Bestandskarten)

Park- oder Grünanlage (von Ost nach West):

- » Wöhrder See; Wöhrder Wiese; Grünfläche Andreij-Sacharow-Platz; Grünplatz Insel Schütt; Grünanlage vor dem Katharinenwehr am Südufer; Uferspitze am Heilig-Geist-Spital; Liebesinsel; Neuapostolische Kirche; Nägeleinsplatz; Kontumazgarten; Hallerwiesen; Pegnitztal West

Freibäder:

- » Westbad; Freibad Bayern 07; Freibad Langsee (Badegewässer)

Grünlandnutzung:

- » Pegnitztal-Ost

Naturschutz und Gewässer

(vgl. Anlage
Bestandskarten)

- » LSG „Pegnitztal Ost“
- » LSG „Wöhrder See“
- » LSG „Pegnitztal West“
- » „Wasserschutzgebiet Erlenstegen“
- » FFH „Wasserwerk Erlenstegen“
- » SPA „Nürnberger Reichswald“
- » Bannwald „Sebalder Reichswald“
- » Festgesetztes Überschwemmungsgebiet

Stadträumliche Verflechtung

(Pl.b. =
Planungsbereich)
(vgl. Anlage
Bestandskarten)

Pegnitztal Ost

- » Erlenstegen (Pl.b. 51), Laufamholz/Rehhof (Pl.b. 52)
- » Einwohnerdichte (EW/ha): Pl.b. 51: 9,5 (gering), Pl.b. 52: 33,8 (mittel)
- » überwiegend Wohnen mit privatem Freiflächen
- » Stadtteile mit guter Versorgung (Pl.b. 51) und stark unterversorgt (Pl.b. 52) mit öffentl. Grünflächen
- » Gewerbe: Büro- und Dienstleistungssektor

Oberer Wöhrder See

- » Schoppershof/St. Jobst (Pl.b. 18), Mögeldorf (Pl.b. 19)
- » Einwohnerdichte (EW/ha): Pl.b. 18: 65,2 (hoch), Pl.b. 19: 28,7 (mittel)
- » überwiegend Wohnen mit gemeinschaftlichen und privatem Freiflächen
- » Stadtteile mit guter Versorgung (Pl.b. 19) und unterversorgt (Pl.b. 18) mit öffentl. Grünflächen

Wöhrder Wiese; Unterer Wöhrder See

- » Wöhrd/Tullnau (Pl.b. 5), Glockenhof/Gleißhammer (Pl.b. 6), Rennweg (Pl.b. 4)
- » Einwohnerdichte (EW/ha): Pl.b. 5: 51,3 (hoch), Pl.b. 6: 115,9 (sehr hoch), Pl.b. 4: 183,2 (sehr hoch)
- » überwiegend Wohnen mit keinen/eingeschränkt nutzbaren Freiflächen
- » Stadtteile mit guter Versorgung (Pl.b. 5), unterversorgt (Pl.b. 6) u. sehr stark unterversorgt (Pl.b. 4) mit öffentl. Grünflächen
- » viele Bildungseinrichtungen und öffentliche Verwaltungen am Nördlichen Ufer

Altstadt

- » Einwohnerdichte (EW/ha): Pl.b. 1: 88,3 (hoch)
 - » überwiegend Wohnen (St. Sebalde) und Zentrenutzungen (Handel, Uni, Freizeit, Wohnen) in St. Lorenz mit keinen/eingeschränkt nutzbaren Freiflächen
 - » Stadtteil unterversorgt mit öffentl. Grünflächen
 - » Einrichtungen wie Altenheim, Schule und Uni mit Wasserbezug
-

Stadträumliche Verflechtung

(Pl.b. =
Planungsbereich)
(vgl. Anlage
Bestandskarten)

Pegnitztal West; Hallerwiese; Konzumazgarten

- » St. Johannis/Vogelherd (Pl.b. 2), Schniegling/Wetzendorf (Pl.b. 14), Eberhardshof/Muggenhof/Doos (Pl.b. 13), Gostenhof/Bärenschanze/Rosenau (Pl.b. 12)
- » Einwohnerdichte (EW/ha): Pl.b. 2: 88,7 (hoch), Pl.b. 14: 13,6 (gering), Pl.b. 13: 51,6 (mittel), Pl.b. 12: 108,4 (sehr hoch)
- » überwiegend Wohnen mit keinen/eingeschränkt nutzbaren Freiflächen
- » Stadtteile mit guter Versorgung (Pl.b. 14), unterversorgt (Pl.b. 13) u. stark unterversorgt (Pl.b. 2 und 12) mit öffentl. Grünflächen
- » viele Bildungseinrichtungen, Einrichtungen für soziale Zwecke und Altenheime am südlichen Ufer
- » Gewerbe: Klärwerk I und II.
- » AEG-Areal im Umbruch

Erlebbarkeit

(vgl. Anlage
Bestandskarten)

Fernradwanderweg:

- » Radfernweg Ostsee-Oberbayern
- » Paneuropa-Radweg
- » Pegnitz-Radweg
- » Fünf-Flüsse-Radweg

Wanderwege:

- » Naturerlebnispfad Pegnitztal Ost
- » Bf. Mögeldorf – Burg

Laufstrecken: Wöhrder Wiese

- » rund um die Wöhrder Wiese; 1,5 km; beleuchtet
- » zw. Franz-Josef-Strauß-Brücke und Eisenbahn-/ Fußgängerbrücke; 4,8 km; beleuchtet
- » zw. Franz-Josef-Strauß-Brücke und Geisberg Wiesen (Oberer Wöhrder See); 8,2 km; teilweise beleuchtet

Laufstrecken: Pegnitztal West

- » Hallerwiese bis Fuchsloch; 7,3 km; teilweise beleuchtet
- » Hallerwiese bis Lederersteg am Westbad; 2,7 km; Rundkurs; teilweise beleuchtet
- » Hallerwiese bis Johannisbrücke; 2,0 km; beleuchtet

Baden im Freien und Wassersport

- » Gewässernutzung gestattet: Unterer Wöhrder See und Pegnitztal West: zwischen Lederersteg und Stadtgrenze für Tret-, Elektro- oder Ruderbooten
- » 3 Freibäder, davon ein 1 Badegewässer (Freibad Langsee)
- » Angeln

Spiel und Sport

- » 6 Spielflächen am Wasser
 - » 4 Sportplätze
 - » 2 Sportfelder in Grünanlagen
-

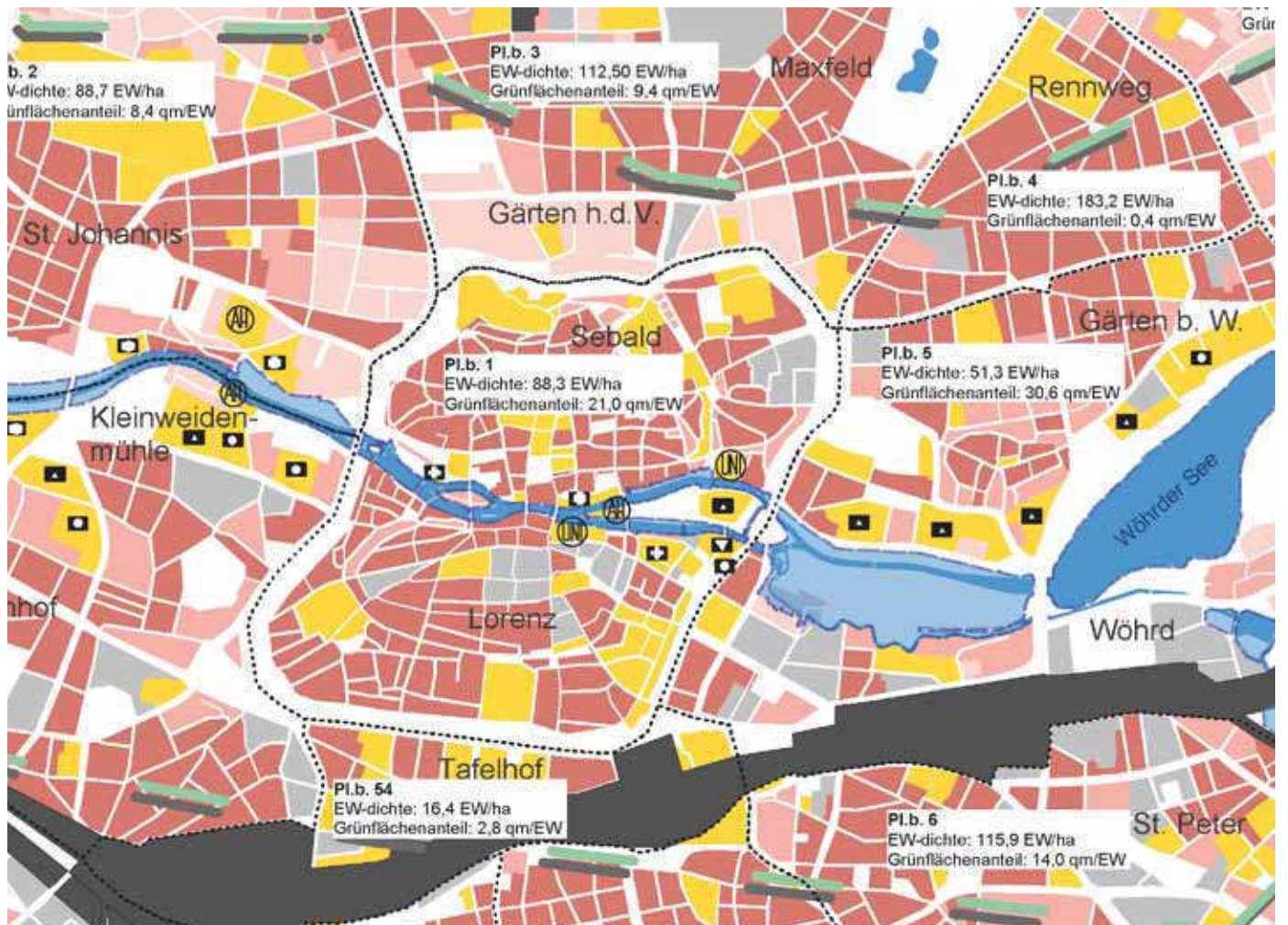


Abb.22 Ausschnitt Pegnitz Altstadt, Karte „Stadträumliche Verflechtung“ (vgl. Anlage Bestandskarten)

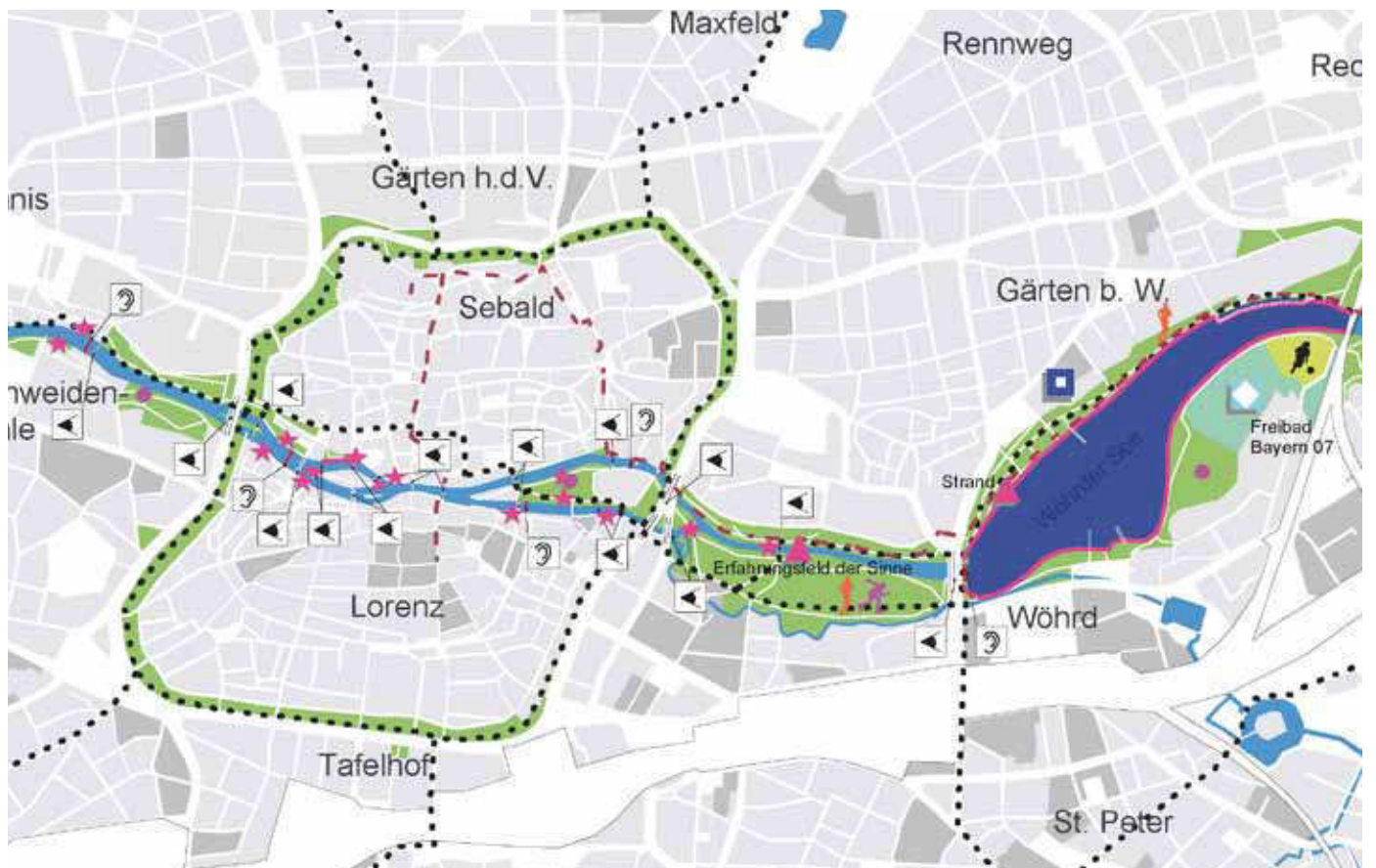


Abb.23 Ausschnitt Pegnitz - Altstadt, Wöhrder Wiese, Karte „Erlebbarkeit“ (vgl. Anlage Bestandskarten)

Erlebbarkeit

(vgl. Anlage
Bestandskarten)

Sondernutzungen / Großveranstaltungen

- » Pegnitzwiesen (bei der Theodor-Heuss-Brücke): jährliches Afrika Festival in Nürnberg (13. - 16.06.2013), ca. 25.000 Besucher
- » Vordere Insel Schütt: jährlicher Sommer in der City – Der Nürnberger Stadtstrand (4.000 qm), Beachvolleyball, 03. Mai bis 21. Juli 2013 täglich geöffnet,
- » Wöhrder Wiese: Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne Mai bis Mitte September, Angebote für Kinder/Jugendliche (Workshops,...)

Erreichbarkeit und Wegenetz

(vgl. Anlage
Bestandskarten)

Brücken

- » 38 Brücken über die Pegnitz, davon 21 Fuß-/Rad-Brücken, 2 Bahnbrücken, 2 Autobahnen und 13 Straßen

Pegnitztal Ost

- » durchgängiges, verzweigtes Wegesystem durch den Landschaftsraum
- » mehrere Zugänge aus dem Quartier
- » Bahn = Barrierewirkung – Zugänge zum Pegnitztal schlecht erkennbar

Wöhrder See

- » durchgängige Wegeführung am Wasser auf beiden Seiten
- » mehrere Zugänge aus dem Quartier

Altstadt

- » keine durchgängige Wegeführung am Wasser
- » vereinzelte Plätze in Pegnitznähe (zum Teil Parkplätze), keine Promenaden mit direktem Wasserbezug
- » Besonderheit: Blickachsen zum Wasser über viele Brücken

Pegnitztal West

- » östliches Ufer: durchgängiger Landschaftsraum mit Wegesystem
 - » teilweise auf zwei Ebenen erlebbar (Höhenwege)
 - » Erreichbar über mehrere Zugänge
 - » Barrierewirkung Westfriedhof
 - » südliches Ufer: Unterbrechung durch Klärwerk
 - » keine durchgängige Wegeverbindung
 - » Barrieren durch industrielle Großbauten und Infrastruktureinrichtungen (AEG, Justizgelände)
-



Abb.24 Ausschnitt Pegnitz - Wöhrder See, Karte „Erreichbarkeit und Wegenetz“ (vgl. Anlage Bestandskarten)



Abb.25 Ausschnitt Pegnitz - Pegnitztal West, Karte „Erreichbarkeit und Wegenetz“ (vgl. Anlage Bestandskarten)

3.2 Potenziale und Herausforderungen Pegnitz

Stärken → Potenziale

Erreichbarkeit und Wegenetz



- » Der Gewässerkörper der Pegnitz übernimmt eine stadtgliedernde Funktion. Die Stadt wird in einen südlichen und einen nördlichen Bereich geteilt.
- » Entlang der Pegnitz und durch den Landschaftsraum im Pegnitztal Ost und West sowie am Wöhrder See gibt es ein durchgängiges gut ausgebautes Wegenetz.

Landschafts- und Naturerleben



- » Pegnitztal Ost: wertvolle Natur- und Kulturlandschaft mit offenen und bewaldeten Bereichen und autotypischen Elementen? (magere Mähwiesen, feuchte Hochstaudenfluren, alte Eichenbestände); historische Bauwerken mit Gewässerbezug, wie dem Hammerwerk und der Schlossruine Oberbürg.



- » Die vielfältigen Naturräume besonders im Pegnitztal Ost und West und am Oberen Wöhrder See ermöglichen ein Naturerleben mitten in der Stadt.



- » Terrassenkanten mit weiten Blicken in den Landschaftsraum haben das Potenzial das Landschaftserleben zu stärken.



- » Durchgängige Park- und Grünanlagen in der dichten Stadt: 88% der uferbegleitenden Freiräume sind öffentlich nutzbar (z.B. Parkanlagen, Landschaftsräume, Sportanlagen).

Wassererleben



<http://www.bootsverleih-nuernberg.de/>

- » Die Gewässerbenutzung für das Befahren mit kleinen Wasserfahrzeugen ohne eigene Triebkraft ist zwischen der östlichen Stadtgrenze und dem Oberen Wöhrder See, auf dem Unteren Wöhrder See und zwischen dem Lederersteg und der westlichen Stadtgrenze möglich. Sie weist eine abschnittsweise hohe Attraktivität z.B. für Kanuten auf. Ab Stadtgrenze Fürth ist das Befahren in westlicher Richtung (flussabwärts) erlaubt.



<http://www.wasserweltwoehrdersee.de/zukunftsvisionen/sandstrand/>

- » Mit den Projekt Sandstrand der Wasserwelt Wöhrder See entstand 2013 ein attraktiver Zugang zum See.

Schwächen → Herausforderungen

Erreichbarkeit und Wegenetz



- » Das Wegenetz im Pegnitztal West erreicht seine Grenzen aufgrund des hohen Nutzungsdrucks. Schlechte Vernetzung der Weststadt mit dem Pegnitztal. Das Wegenetz weist kein einheitliches Gestaltungskonzept auf.



- » Das durchgängige Wegenetz entlang der Pegnitz setzt in der Altstadt aus.



- » Die Bahntrasse im Pegnitztal Ost, die Klärwerke und die großflächigen Gewerbeflächen im Pegnitztal West stellen große Barrieren dar.

Landschafts- und Naturerleben



- » Am Oberen Wöhrder See wird es eine Herausforderung sein, die wertvollen Naturbereiche zu entwickeln und gleichzeitig den Bewohnern das direkte Naturerlebnis, -beobachtung zu ermöglichen.

Wassererleben



- » Durch zum Teil stark bewachsene Ufer sind viele Uferbereiche der Pegnitz kaum zugänglich und ein Wassererleben ist kaum gegeben. Die Erlebbarkeit ist vor allem im Stadtgebiet durch den Bewuchs stark eingeschränkt. Die Uferbereiche an der Hallerwiese, dem Kontumazgarten und der Wöhrder Wiese lassen nur eine geringe Gestaltqualität erkennen. Ein direkter Wasserbezug fehlt in diesen Bereichen.



- » In der Altstadt ist das Wasser nur aus erhöhten Lagen erlebbar. Die wenigen erreichbaren unteren Ebenen mit direktem Wasserbezug bieten kaum Aufenthaltsqualität.



- » Stellplätze überformen kleine Plätze am Wasser und schränken die Promenadenqualität des Prinzregentenufers ein.



- » Es bestehen zwei Lücken im Gewässerverbund: der Obere Wöhrder See und die Altstadt bis zum Lederersteg. Das Befahren mit kleineren Wasserfahrzeugen ohne eigenen Antrieb ist hier verboten.



- » Das Baden in der Pegnitz und dem Wöhrder See ist derzeit verboten. Die Pegnitz hat bei Trockenwetter eine akzeptable Wasserqualität im Sinne der Bayerischen Badegewässerverordnung. Bei Starkregenereignissen verschlechtert sich dieser Zustand durch das Anspringen der Notüberläufe aus der Mischkanalisation aber sprunghaft.

3.3 Leitbild Pegnitz „Die Vielfältige“

Den Charakter der einzelnen Abschnitte stärken.

Die Qualität der Pegnitz erwächst aus der klaren Ablesbarkeit der Eigenarten der unterschiedlichen Abschnitte. Daher sollten Urbanität, Natur, Kultur und Aktivität nicht miteinander vermischt werden, sondern im Gegenteil jeweils in den einzelnen Abschnitten klar profiliert werden. Wege am Ufer und zumindest abschnittsweise auf dem Wasser sind das verbindende Element, das diese Abschnitte verknüpft.

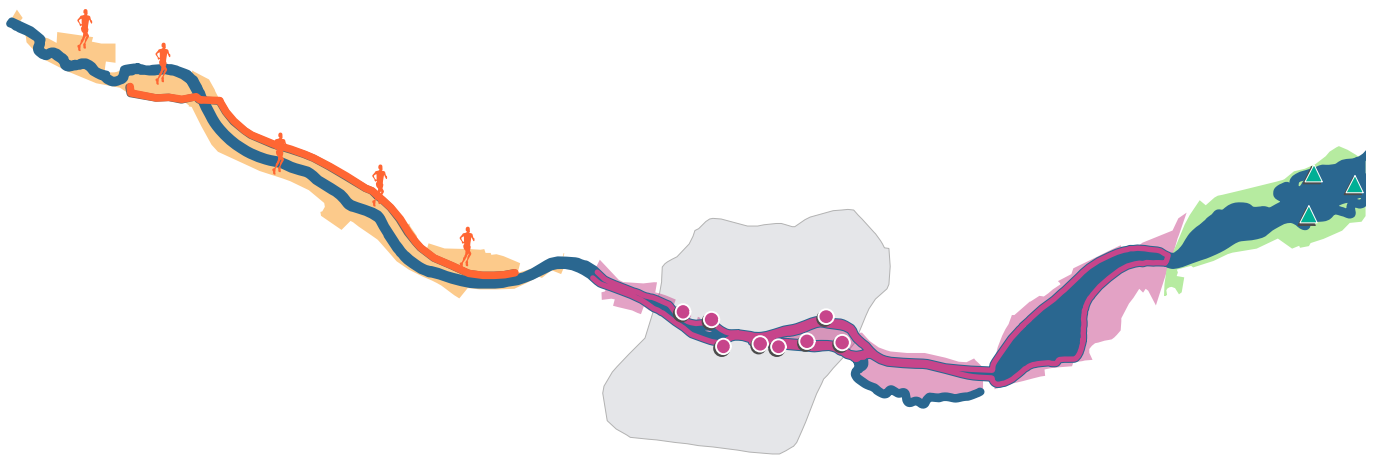
landschaftlich & aktiv

Die Verschränkung von Natur und Freizeitaktivitäten. Zukünftig neue Freiräume am Wasser, aber auch bestehende Nutzungen sollen immer auf die Auenlandschaft und den Fluss bezogen werden. Natur, Hochwasserschutz und Freiraumnutzung werden hier überlagert.

natürlich & erlebbar

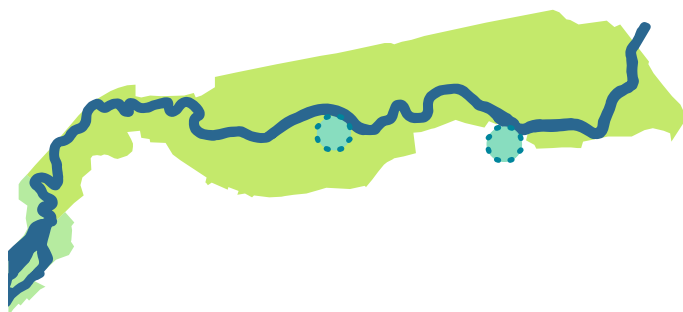
Urbane Natur erleben.

Die wertvollen wassergeprägten Naturbereiche sollen erhalten, weiter entwickelt und stellenweise sogar überhöht werden. Dabei sollen Konzepte entwickelt werden, die den Besucher nicht ausschließen, sondern die Erlebbarkeit dieser urbanen Natur ermöglichen.



urban & intensiv

Urbane Wasserlagen als Aushängeschild für die Stadt. An den Randbereichen der Pegnitz im Stadtgebiet soll es zukünftig mehr Möglichkeiten geben, um das Wasser zu sehen und zu fühlen. Die hochwertige Gestaltung der Uferlagen wird hier für das Wassererleben eine bedeutende Aufgabe sein. Urbane Orte am Wasser sollen daher am Wasser entstehen.



kulturlandschaftlich

Die Kulturlandschaft als ein Ensemble der Bauwerke und Landschaft erlebbar machen.

Eine Programmierung mit weiteren Freiraumangeboten (Sportflächen, Trimm-Dich-Pfade, Informationstafeln, Land Art) sollte hier vermieden werden. Das Wassererleben auf dem Wasser und die Eigenart der Auen-Kulturlandschaft stehen im Fokus. Die Gestaltung der Schlossruine Oberbürg zu einem Kleinod am Wasser könnte den Erlebnis- und Erholungswert steigern.

Handlungsfelder und Maßnahmen (siehe Kapitel 9)



Auf und im Wasser

- » Naturverträgliches Wasserwandern fördern



Am Wasser

- » Bezüge zum Wasser herstellen - Ufergestaltung
- » Wasserplätze in der Altstadt gestalten
- » Promenaden am Wasser anlegen
- » Schlossruine Oberbürg als erlebbaren Ort am Wasser entwickeln
- » „Urbane Wasserlandschaft – Süduferpark Weststadt“ entwickeln



Landschaftserleben

- » Kultur- und Naturlandschaft Pegnitztal Ost sichern
- » Naturerfahrung und Biodiversität am Oberen Wöhrder See stärken
- » Panoramaweg Pegnitztal West ausbauen



Vernetzen

- » „Aus der Tiefe des Raumes“: Verbindungen qualifizieren und Eingangsbereiche gestalten
- » Gewässerquerung Pegnitz ermöglichen
- » Verknüpfungen Kontumazgarten-Altstadt herstellen



Kommunizieren

- » Gestaltungsleitlinien „Pegnitz urban-intensiv“ aufstellen
- » Integriertes Gesamtkonzept „Aktiv-Sport-Freizeit-Band“ erarbeiten
- » Veranstaltungsmanagement mit Pflegevereinbarungen einführen
- » Pflegekonzept „Erlebbarkeit der Wasserlage“ erstellen

4 Rednitz

Die Rednitz ist ein weitgehend naturnaher, stark mäandrierender Fluss in einer von Ufergehölzen, Auwäldern und Wiesenbereichen geprägten Landschaft an der südwestlichen Stadtgrenze. Sie ist das zweitgrößte Fließgewässer Nürnbergs und weist ein künstlich überprägtes Abflussregimes durch die Wasserüberleitung aus dem Brombachsee auf. Der größte Teil des Rednitztals ist als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Zudem wurde ein großer Teil der Aue als „Fauna-Flora-Habitat-Gebiet“ (FFH-Gebiet) eingestuft und damit in ein europäisches Netz besonders wertvoller Gebiete aufgenommen. Der Schutzstatus des Rednitztals in Verbindung mit den landwirtschaftlichen Bewirtschaftungen stellt besondere Anforderungen an den Ausbau der Erholungs- und Freizeitnutzung.

Südlich von Stein hat sich entlang der Rednitz eine Jahrhunderte alte Form der Grünlandnutzung erhalten – die Wässerwiesen. Durch ein System aus Gräben und Kanälen werden die Wiesen künstlich überschwemmt, um mehrere Ernten zu ermöglichen. Aufgrund dieser besonderen Kultivierung der Landschaft hat sich eine besondere Fauna mit seltenen Vögeln, Reptilien und Insekten etabliert. Die Ufer mit vereinzelter Auwaldbeständen sind ebenso wichtige Rückzugsräume für besondere Tier- und Pflanzenarten. Diese vielseitige Natur- und Kulturlandschaft gibt dem Landschaftsraum Rednitztal einen besonderen Charakter. Die Rednitz selbst bleibt oft versteckt. Ihr Verlauf wird als lineare Figur durch den Baum- und Waldbestand nachgezeichnet. Vom Land aus ist der Fluss nur von den vielen Brücken aus sichtbar.

Mit Stein rückt die Bebauung direkt an die Ufer der Pegnitz. In dem sonst sehr landschaftlichen Rednitztal bildet sich hier ein urbaner Knotenpunkt. Mit dem Faberwald und dem Neukirchpark liegen hier auch zwei wichtige Grün- und Parkanlagen für die Nürnberger/-innen in unmittelbarer Nähe zur Rednitz. Die alte Faber-Castell-Fabrik und die alten Fachwerkhäuser am südlichen Ufer bieten eine reizvolle Kulisse.

Der Siedlungsstrang entlang der Rednitz ist überwiegend durch eine lockere Einfamilien- oder Reihenhausstruktur und dörflichen Strukturen geprägt. Angrenzend an Stein befindet sich der Nürnberger Stadtteil Neuröthenbach, der dichteste Stadtteil entlang der Rednitz.

Nördlich von Stein ist das Rednitztal im Stadtgebiet Nürnberg kaum öffentlich zugänglich. Die Stadt rückt hier, mit dem Großkraftwerk und einer eher lockeren Bebauung mit privaten Gärten, dicht an den Fluss heran.

Die schmalen Freiräume am Wasser sind durch private Nutzungen versperrt. Das westliche Ufer hingegen bietet mit den weiten Sandmagerrasen und Waldflächen eine vielfältige Naturlandschaft, die auf einem gut ausgebauten Wegenetz erkundet werden kann (Naturschutzgebiet Hainberg, FFH).

Im Vergleich zur Pegnitz ist das reizvolle Rednitztal nur teilweise für die Freizeitnutzung und Erholung erschlossen. Die Durchwegung der Landschaft ist an beiden Ufern in Teilbereichen zwar gut ausgebaut, aber lückenhaft. Immer wieder wird man orientierungslos und umständlich über Hauptstraßen oder durch Wohngebiete geführt.

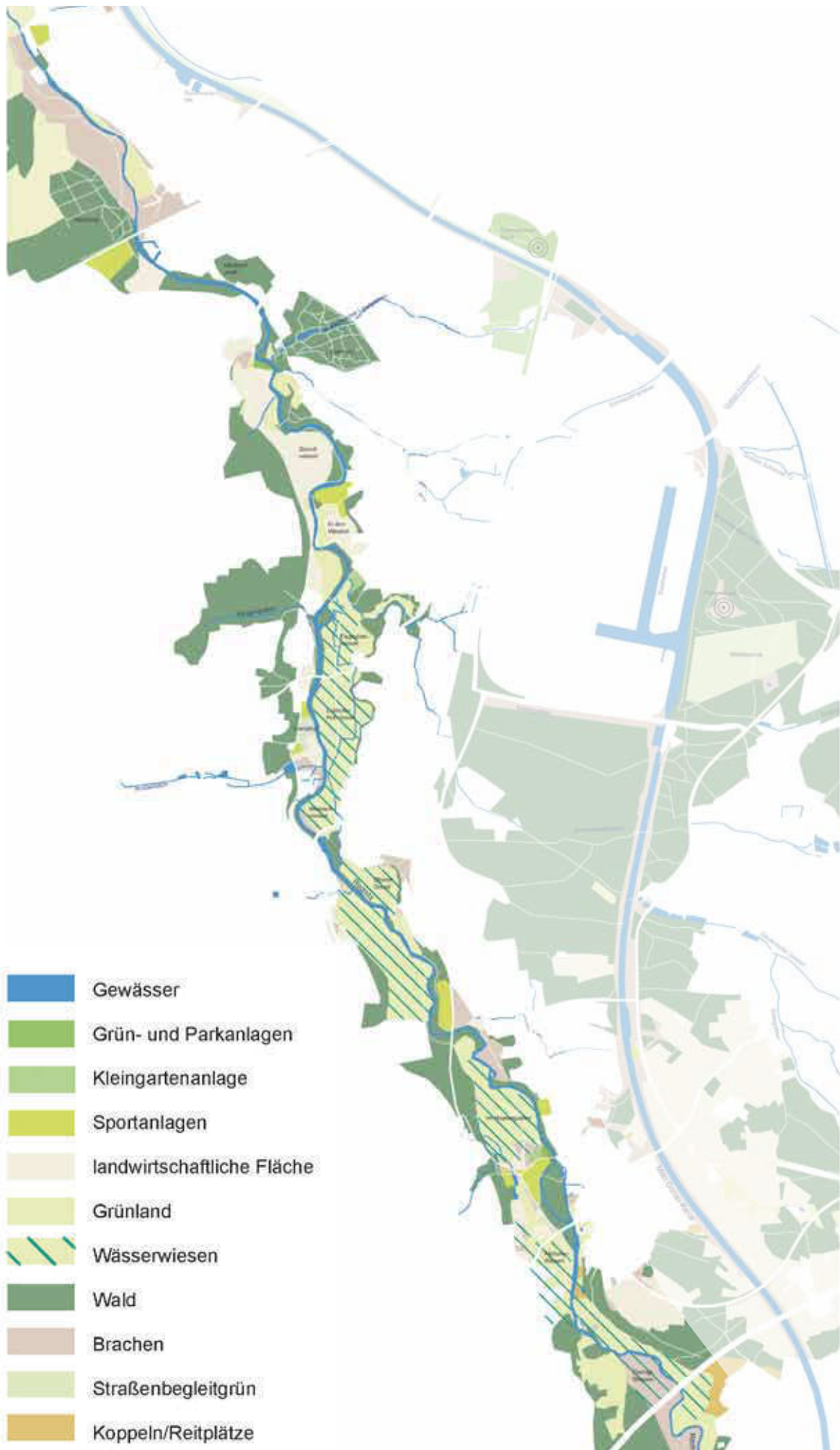


Abb.26 Freiflächen an der Rednitz



Abb.27 Rednitztal bei Neukatzwang



Abb.28 Wässerwiese



Abb.29 Stein



Abb.30 Rednitztal



Abb.31 Rednitztal



Abb.32 Gerasmühle



Abb.33 Rednitztal



Abb.34 Rednitztal



Abb.36 Rednitztal



Abb.35 Kanueinsatzstelle



Abb.37 Rednitztal



Abb.38 Rednitztal

4.1 Gewässersteckbrief Rednitz

Gewässertyp	» Gewässer I. Ordnung » natürliches Fließgewässer » biozönotischer Typ: große Flüsse des Mittelgebirges
Daten	» Länge im Stadtgebiet: rd. 13 km » Fließrichtung: Süd-Nord » Flussgebietseinheit: Rhein » Abfluss über Regnitz – Main – Rhein – Nordsee » Quelle: entsteht in Georgensmünd (Landkreis Roth) durch die Vereinigung von Fränkischer und Schwäbischer Rezat » Zusammenfluss mit der Pegnitz zur Regnitz nordwestlich der Altstadt von Fürth » Wasserkraft wurde früher für Mühlen und Hammerwerke genutzt » Das Wasser der Rednitz speist heute die Kühltürme des Nürnberger Großkraftwerks Franken I.
Zuständigkeit	» Staatliches Wasserwirtschaftsamt Nürnberg
Gewässergüte (Quelle: Bay. Staats- min. für Umwelt u. Gesundheit, Stand 2009)	» guter chemischer Zustand erreicht » ökologischer Zustand: mäßig » GEK (Gewässerentwicklungskonzept (damalige Bezeichnung GEP Gewässerentwicklungsplan) aus dem Jahr 2006 vorhanden, erstellt nach Vorgaben des Merkblattes Nr. 5.1/3 Gewässerentwicklung Fließgewässer Stand 01.03.2001 des LfU (damals LfW)) » Ziel: ökologisch guter Zustand bis 2027
Planungen	<i>Strategische Projekte „Nürnberg am Wasser“</i> » Erhalt der Wässerwiesen - Schutz und Pflege der Kulturlandschaft im Rednitztal <i>Sonstige Projekte</i> » Storchenprojekt Rednizaue » Gewässerentwicklungskonzept Rednitz aus Fortschreibung/Anpassung des vorhandenen GEP/GEK
Rednitz generalisiert	» Uferlänge insgesamt: rd. 34 km <i>öffentlich zugänglich: 89 km% (30,3 km)</i> » 5,5 km Wiesenflächen (Brache) » 7,5 km Wässerwiesen » 1,0 km Landwirtschaft » 0,3 km Plätze/Promenaden » 16 km Wald/Waldartige Ufersäume <i>nicht oder eingeschränkt öffentlich zugänglich: 11% (3,7 km)</i> » 0,3 km Camping » 0,7 km Gewerbe » 0,3 km Koppel/Reitplatz » 2,0 km Privat/Wohnen » 0,4 km Sportplatz
Freiflächen am Wasser (vgl. Anlage Bestandskarten)	» Parkanlagen: Neukirchpark, Faberwald, Hainberg » Wässerwiesen » Landwirtschaftlich genutzte Flächen » Wald und waldartige Ufersäume » Wiesenflächen (Brachen) » 2 Koppel/Reitplätze » 2 Sportplätze

Naturschutz und Gewässer (vgl. Anlage Bestandskarten)	» LSG „Rednitztal Süd“ » LSG „Rednitztal Mitte“ » LSG „Rednitztal Nord“ » NSG „Hainberg“ » FFH „Sandheiden im Mittelfränkischen Becken“ » FFH „Rednitztal in Nbg.“ » Wasserschutzgebiet Fürth » Wasserschutzgebiet Stein » Stadtgebiet Nürnberg: Vorläufig gesichertes Überschwemmungsgebiet
Stadträumliche Verflechtung (Pl.b. = Planungsbereich) (vgl. Anlage Bestandskarten)	<i>Katzwang/Neukatzwang (Pl.b. 34), Reichelsdorf/Reichelsdorfer Keller (Pl.b. 36), Krottenbach/Gerasmühle/Mühlhof/Holzheim (Pl.b. 37)</i> » Einwohnerdichte (EW/ha): Pl.b. 34: 14,9 (gering), Pl.b. 36: 27,4 (mittel), Pl.b. 37: 5,1 (gering) » überwiegend Wohnen mit privat nutzbaren Freiflächen » Stadtteile sehr stark unterversorgt mit (Pl.b. 34 und 36), ohne (Pl.b. 37) öffentl. Grünflächen <i>Eibach</i> » Einwohnerdichte (EW/ha): Pl.b. 38: 30,7 (mittel) » überwiegend Wohnen mit privat nutzbaren Freiflächen » Stadtteil mit guter Versorgung mit öffentlichen Grünflächen <i>Röthenbach</i> » Einwohnerdichte (EW/ha): Pl.b. 39: 54,6 (hoch) » überwiegend Wohnen mit gemeinschaftlichen Grünflächen » Stadtteil mit sehr starker Unterversorgung mit öffentlichen Grünflächen » viele Bildungseinrichtungen, Einrichtungen für soziale Zwecke » Gewerbe: E.ON Kraftwerke GmbH; Faber Castell <i>Gerbersdorf</i> » Einwohnerdichte (EW/ha): Pl.b. 40: 18,9 (mittel) » überwiegend Wohnen privat nutzbaren Freiflächen » Stadtteil unterversorgt mit öffentlichen Grünflächen

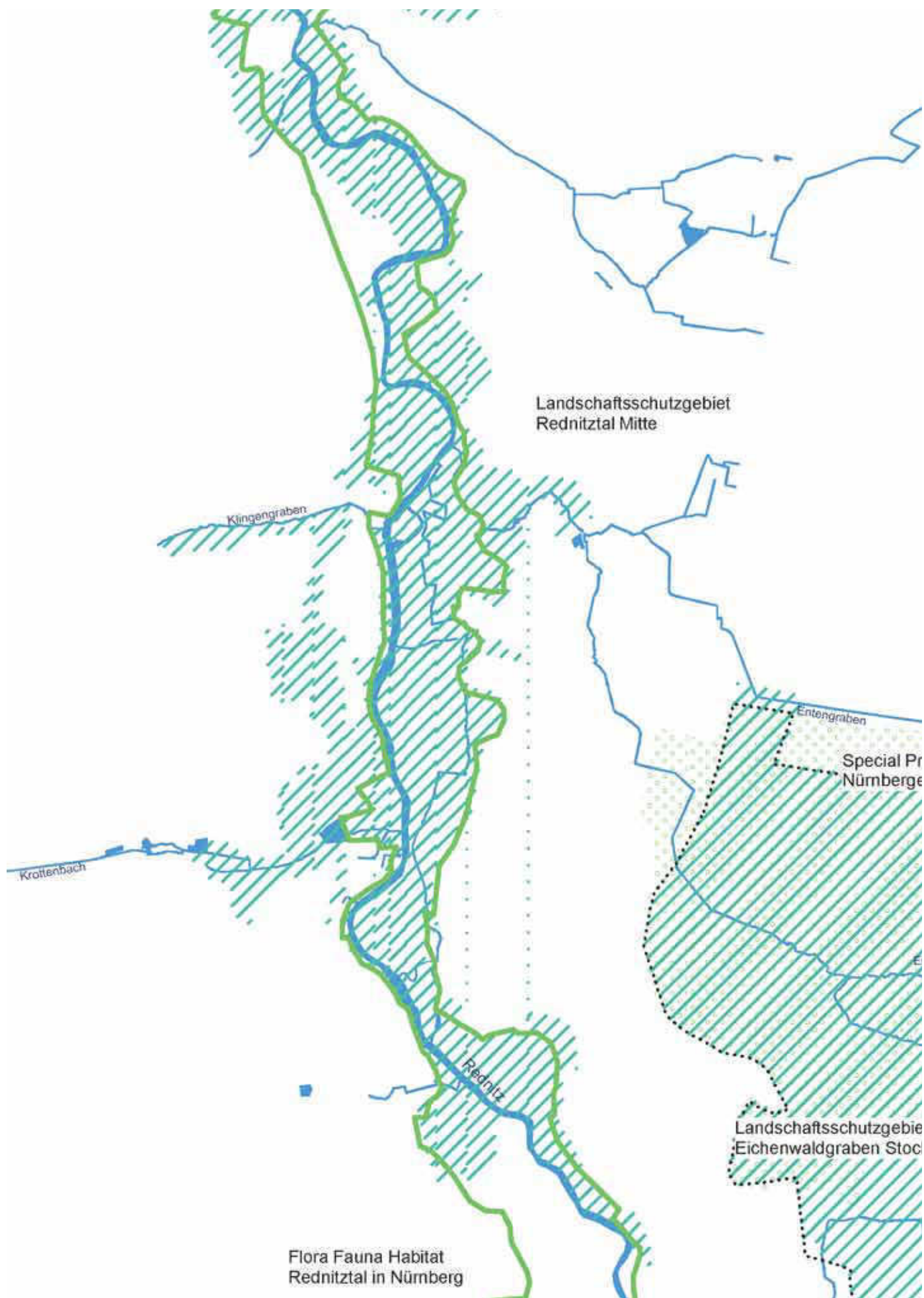


Abb.39 Ausschnitt Rednitz, Karte „Naturschutz und Gewässer“ (vgl. Anlage Bestandskarten)

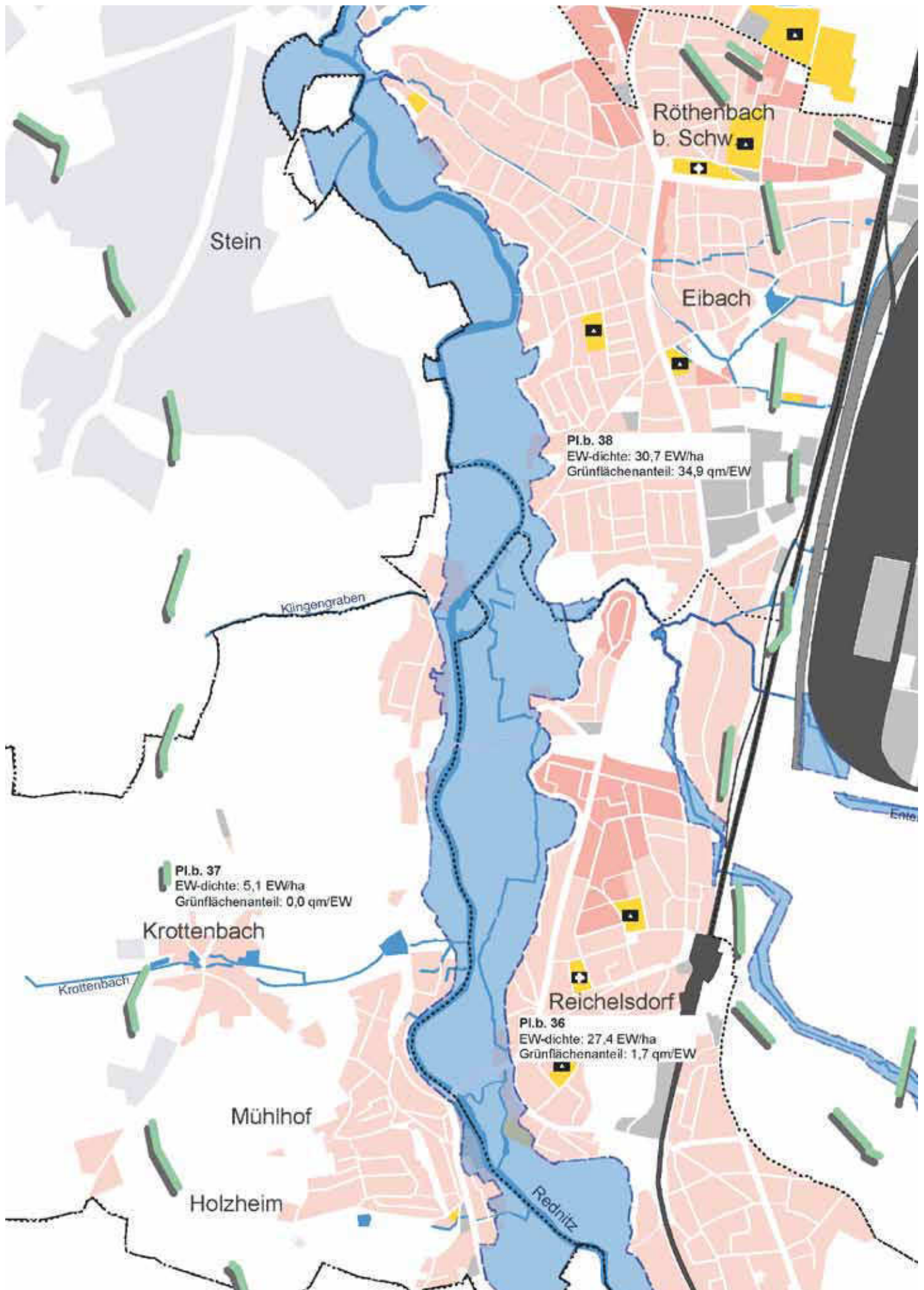


Abb.40 Ausschnitt Rednitz, Karte „Stadträumliche Verflechtung“ (vgl. Anlage Bestandskarten)

Erlebbbarkeit (vgl. Anlage Bestandskarten)	<i>beschilderte Radroute übergeordneter Bedeutung:</i> » ab Gerasmühle bis Wolkersdorf <i>Wanderwege:</i> » Hainberg-Eibach-Route » Landschaftspfad Koppenhof-Katzwang <i>Laufstrecken im Faberpark und Rednitztal</i> » Lange Strecke (ca. 12,3 km); unbeleuchtet » 4 kurze Strecken, unbeleuchtet <i>Baden im Freien und Wassersport</i> » Gewässernutzung gestattet: gesamte Rednitz » keine Wassersportangebote im Stadtgebiet Nürnberg, Kanutrainingsstrecke an der Fernabrücke (Lkr. und Stadt Fürth) <i>Spiel und Sport</i> » 1 Spielfläche am Wasser » 2 Sportplätze » 2 Koppeln/Reitplätze <i>besondere Orte</i> » Alte Fabrik Faber Castell » Naturhistorisch. Gesellschaftl. Freilandaquarium » Wehrkirche Katzwang » Gerasmühle
Erreichbarkeit und Wegenetz (vgl. Anlage Bestandskarten)	<i>Brücken</i> » 16 Brücken über die Rednitz, davon 8 Fuß/Rad-Brücken, 2 Bahnbrücken, 1 Autobahn und 5 Straßen <i>Südlicher Bereich:</i> » von Gerasmühle bis zur Stadtgrenze fast durchgängige Wegeführung durch den Landschaftsraum auf beiden Seiten » Unterbrechung in Ortschaften » fast keine direkten Zugänge zum Wasser <i>Mittlerer Bereich:</i> » vom Faberpark bis Gerasmühle abschnittsweise Wegeführung am Wasser » Zugänge zum Wasser/Fußgängerbrücke = Erreichbarkeit des östlichen Ufers » Östliche Uferseite: durchgängige Wegeführung durch den Landschaftsraum » fast keine direkten Zugänge zum Wasser <i>Nördlicher Bereich:</i> » von Gerbersdorf bis zum Faberpark keine Wegeführung am Wasser » nur drei Zugänge zum Wasser/Fußgängerbrücke = Erreichbarkeit des östlichen Ufers » Östliche Uferseite (Fürth): durchgängige Wegeführung durch den Landschaftsraum » fast keine direkten Zugänge zum Wasser

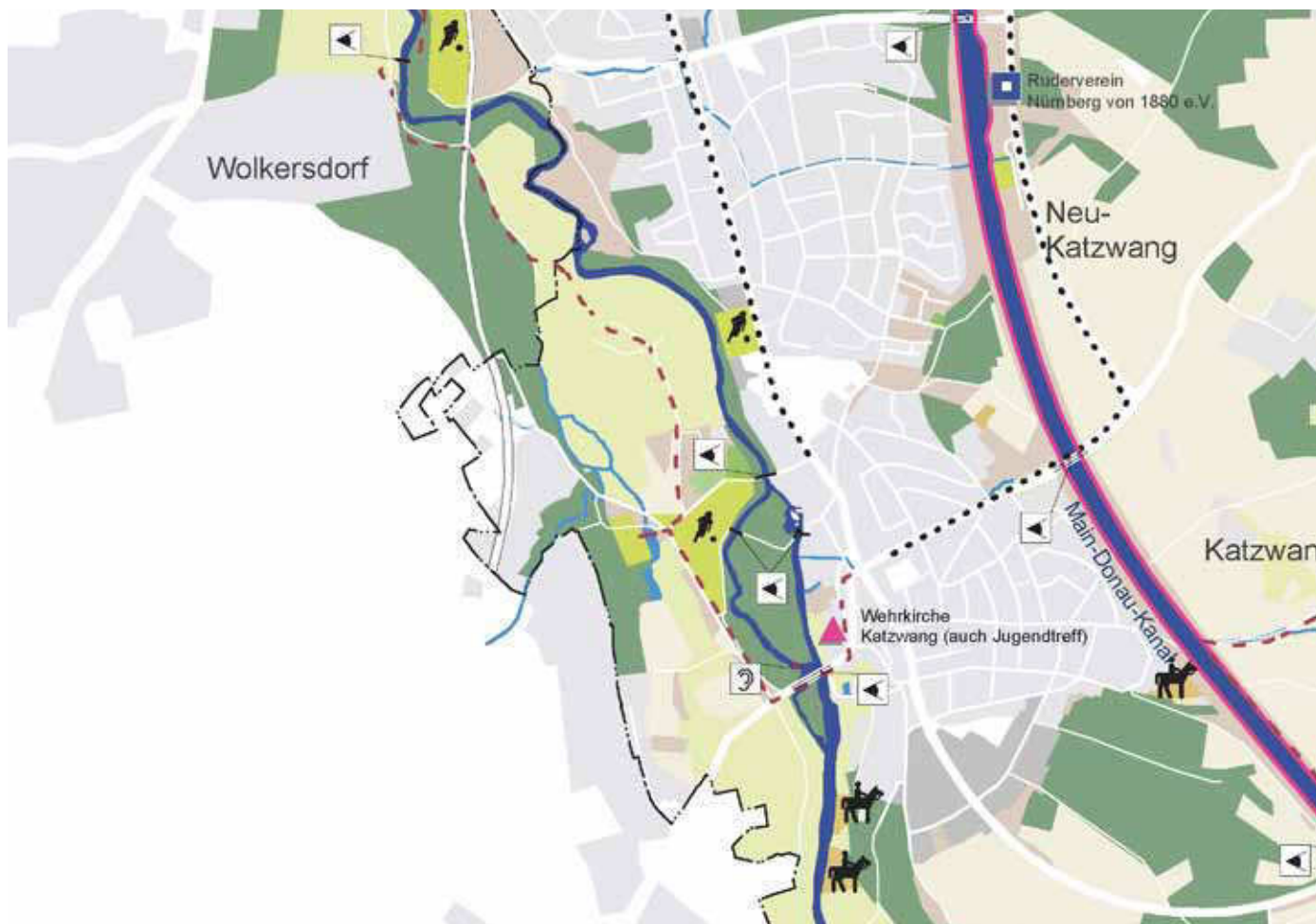


Abb.41 Ausschnitt Rednitz, Karte „Erlebbarkeit“ (vgl. Anlage Bestandskarten)

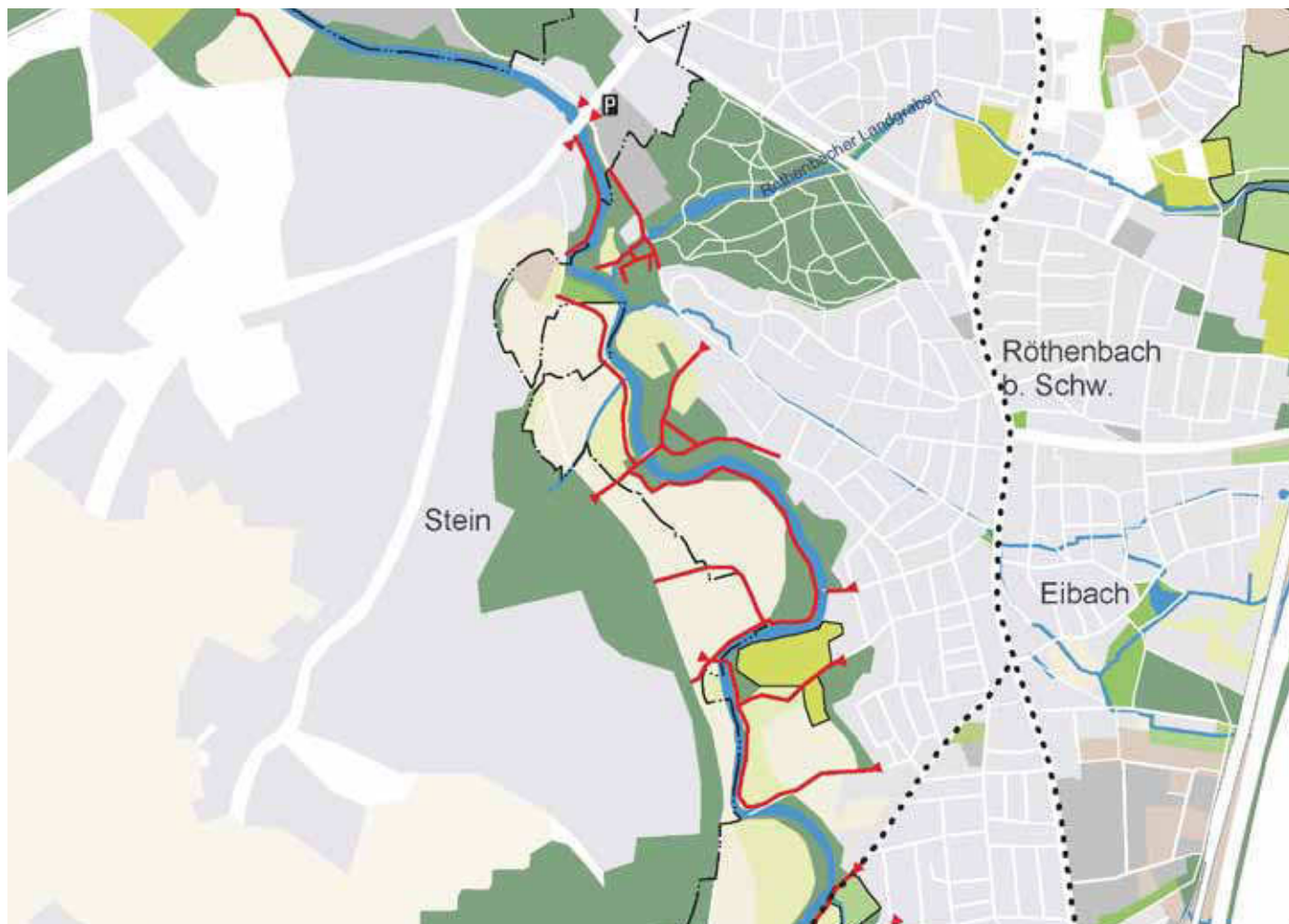


Abb.42 Ausschnitt Rednitz, Karte „Erreichbarkeit und Wegenetz“ (vgl. Anlage Bestandskarten)

4.2 Potenziale und Herausforderungen Rednitz

Stärken → Potenziale

Erreichbarkeit und Wegenetz



- » Die Wege durch den Landschaftsraum sind streckenweise gut ausgebaut, besonders am westlichen Rednitzufer.



- » Es gibt ausgewiesene Laufstrecken und Wanderwege durch das Rednitztal.

Landschafts- und Naturerleben



- » Die Rednitz ist ein weitgehend naturnaher, stark mäandrierender Fluss in einer von Ufergehölzen, Auwäldern und Wiesenbereichen geprägten Natur- und Kulturlandschaft.



- » Die Jahrhunderte alte Kulturlandschaft mit traditionell geprägter Wiesenbewässerung ist in der Talaue erhalten.



- » Terrassenkanten mit weiten Blicken in den Landschaftsraum haben das Potenzial, das Landschaftserleben zu stärken.

Wassererleben



- » Die Rednitz hat ein hohes Potenzial als Wasserwanderweg. Die Gewässerbenutzung für das Befahren mit kleinen Wasserfahrzeugen ohne eigene Triebkraft ist auf der Rednitz erlaubt. Nördlich der Rothenburger Straße gibt es außerhalb der Stadtgrenze bereits eine Einsatzstelle für Kanus.

Schwächen → Herausforderungen

Erreichbarkeit und Wegenetz



- » Das Wegenetz ist lückenhaft mit umständlichen Wegeführungen über Hauptverkehrsstraßen und durch Wohngebiete.



- » Die Wegeverbindungen von Bahnhöfen ins Rednitztal sind unattraktiv und umständlich.
- » Eine Querung der Rothenburger Straße an der Grenze von Nürnberg und Fürth (Neumühlweg – Buckweg) ist ohne größeren Umweg derzeit nicht möglich.

Landschafts- und Naturerleben



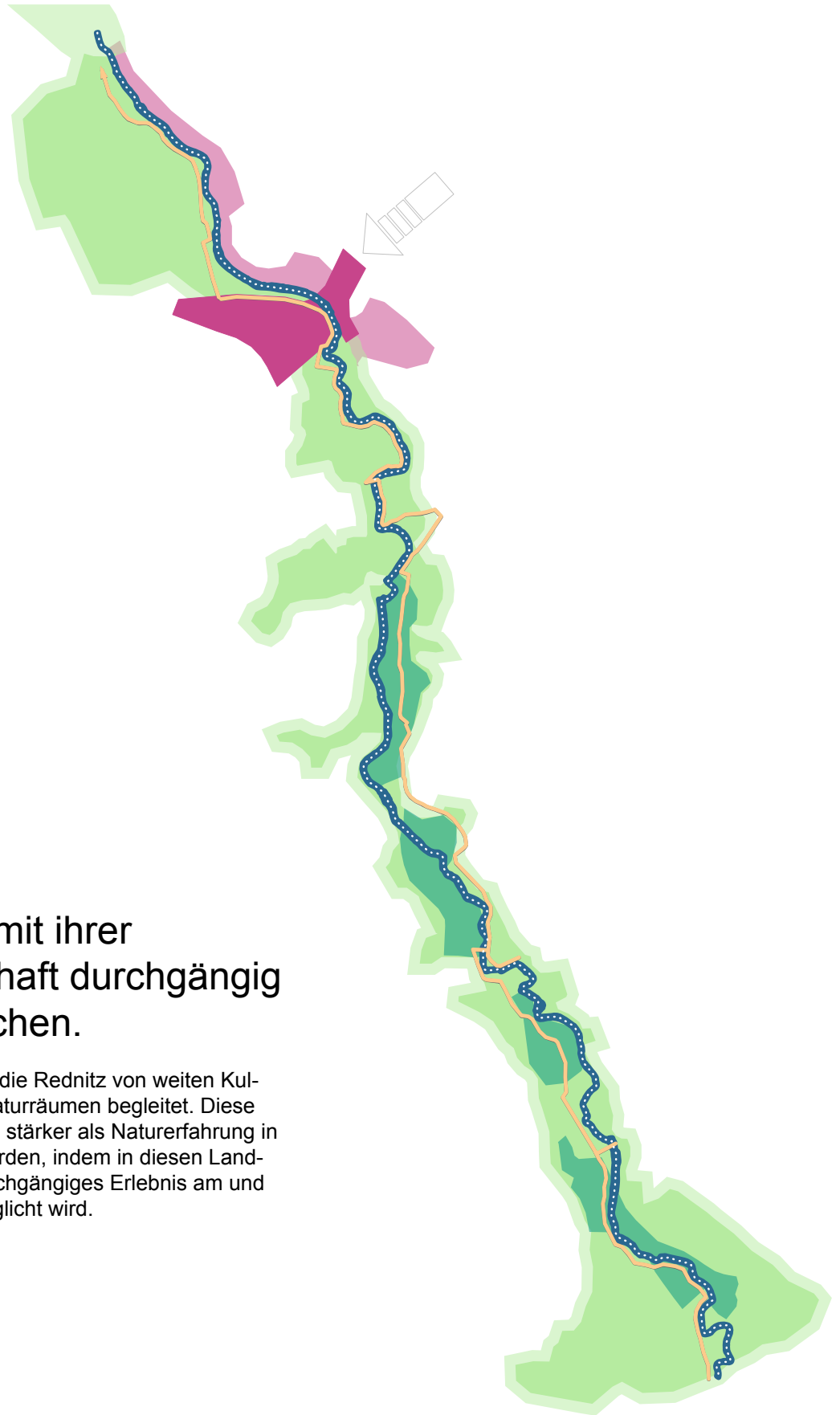
- » In der flachen Aue ist das Wasser nur in Ufernähe zu erahnen. Die Rednitz ist vom Land aus kaum erlebbar.
- » Es fehlen punktuelle Uferzugänge.
- » Zunehmende Sohlerosion aufgrund der Wasserüberleitung und damit einhergehende zu geringe Abflusskapazität des Querprofils. Sinkende Grundwasserstände in der Umgebung sind die Folgen dieser Erosionsprozesse. Mäandrierende Gewässer hingegen zeichnen sich durch vermehrte Seitenerosionsprozesse aus.

Wassererleben



- » Im Stadtgebiet Nürnberg gibt es keine Wassersportangebote (Kanueinsatzstellen usw.).
- » Im Stadtgebiet Nürnberg (östliches Ufer) gibt es kaum ein einladendes Wegenetz mit Bezug zum Wasser.
- » Das Baden in der Rednitz ist verboten, wird aber im Sommer aufgrund der Attraktivität ausgeübt.

4.3 Leitbild Rednitz „Die Kulturlandschaftliche“



Die Rednitz mit ihrer Kulturlandschaft durchgängig erlebbar machen.

Fast durchgängig wird die Rednitz von weiten Kulturlandschaften und Naturräumen begleitet. Diese Qualität kann zukünftig stärker als Naturerfahrung in der Stadt verankert werden, indem in diesen Landschaftsräumen ein durchgängiges Erlebnis am und auf dem Wasser ermöglicht wird.

durchgängig

Ein Wegekonzept über die Stadtgrenzen hinweg und attraktive Verbindungen aus den Quartieren zum Fluss machen das Rednitztal durchgängig erfahrbar. Neben dem Landschaftsraumerleben könnte zukünftig auch das Erleben auf dem Wasser, über einen naturverträglichen Wasserwanderweg, gestärkt werden.

erfahrbar

Die Sicherung der traditionellen Bewässerungstechnik, Ausblicke von den Terrassenkanten und punktuelle Naturerfahrungsmöglichkeiten können das Landschaftsraumerleben stärken.

urbaner Knoten

An den wenigen urbanen Berührungspunkten sollte die Stadt bewusst auf die Rednitz bezogen werden.



Auf und im Wasser

- » Naturverträgliches Wasserwandern fördern



Am Wasser

- » Wasserplatz in Mühlenhof anlegen



Landschaftserleben

- » Wertvolle Kultur- und Naturlandschaften sichern und entwickeln (Wässerswiesen und Auwälder an der Regnitz)
- » Naturerfahrung ermöglichen
- » Rednitz-Weg: bestehende Fuß- und Radwegeverbindungen naturverträglich zusammenführen und ausbauen



Vernetzen

- » „Aus der Tiefe des Raumes“: Verbindungen qualifizieren und Wegeanbindungen von „Grünen Ausstiegen“ verbessern
- » Grüne Gewässervernetzung herstellen



Kommunizieren

- » Regionalparkidee ausbauen
- » Wasserlage in Stein qualifizieren

5 Main-Donau-Kanal

Der Main-Donau-Kanal ist ein künstliches Bauwerk mit einem eigenen ästhetischen Wert.

Eine klare Abgrenzung durch anliegende Straßen und eine relativ dichte Bebauung geben nördlich des Hafens wenig Platz für angrenzende Freiflächen. Hier steht das Gewässer selbst im Vordergrund. Die Südwesttangente stellt zudem eine große Barriere zwischen Innenstadt und Kanal dar.

Im Süden mischt sich der strenge künstliche Charakter des Kanals mit den angrenzenden weitläufigen Landwirtschaftsflächen und Wäldern. Die erhabene Position ermöglicht dabei ein ganz besonderes Landschaftserleben.

Mit den bestehenden Betriebswegen ist der Kanal bereits auf der gesamten Länge zugänglich, südlich des Hafens auch beidseitig. Die Schleusen, der Hafen Nürnberg und die neue Hafenländer (Anleger Flusskreuzfahrt) sind potenziell identitätsstiftende Ankerpunkte, die aber als Erlebnisorte am Kanal derzeit noch nicht einladen.

Die Stadt hat der Wasserstraße den Rücken gekehrt, aber mit der steigenden Attraktivität von Flusskreuzfahrten und den zunehmenden sportlichen Freizeitnutzungen gewinnt der Kanal als Erholungsraum an Bedeutung.

Die Betriebswege am Kanal sind bereits beliebte Rad- und Laufstrecken und auf den asphaltierten Abschnitten nimmt auch der Skaterverkehr zu. Der Main-Donau-Kanal ist mit dem Sportboothafen in Röthenbach bei Schweinau und dem Ruderverein Nürnberg in Katzwang auch ein Wassersportstandort. Im Sommer wird auch der Kanal zum Baden genutzt.

Obwohl sich entlang des Main-Donau-Kanals nur wenige touristische Infrastrukturen befinden, hat sich dieser zu einem beliebten Freizeitgebiet, auch über die Stadtgrenzen hinaus, entwickelt.

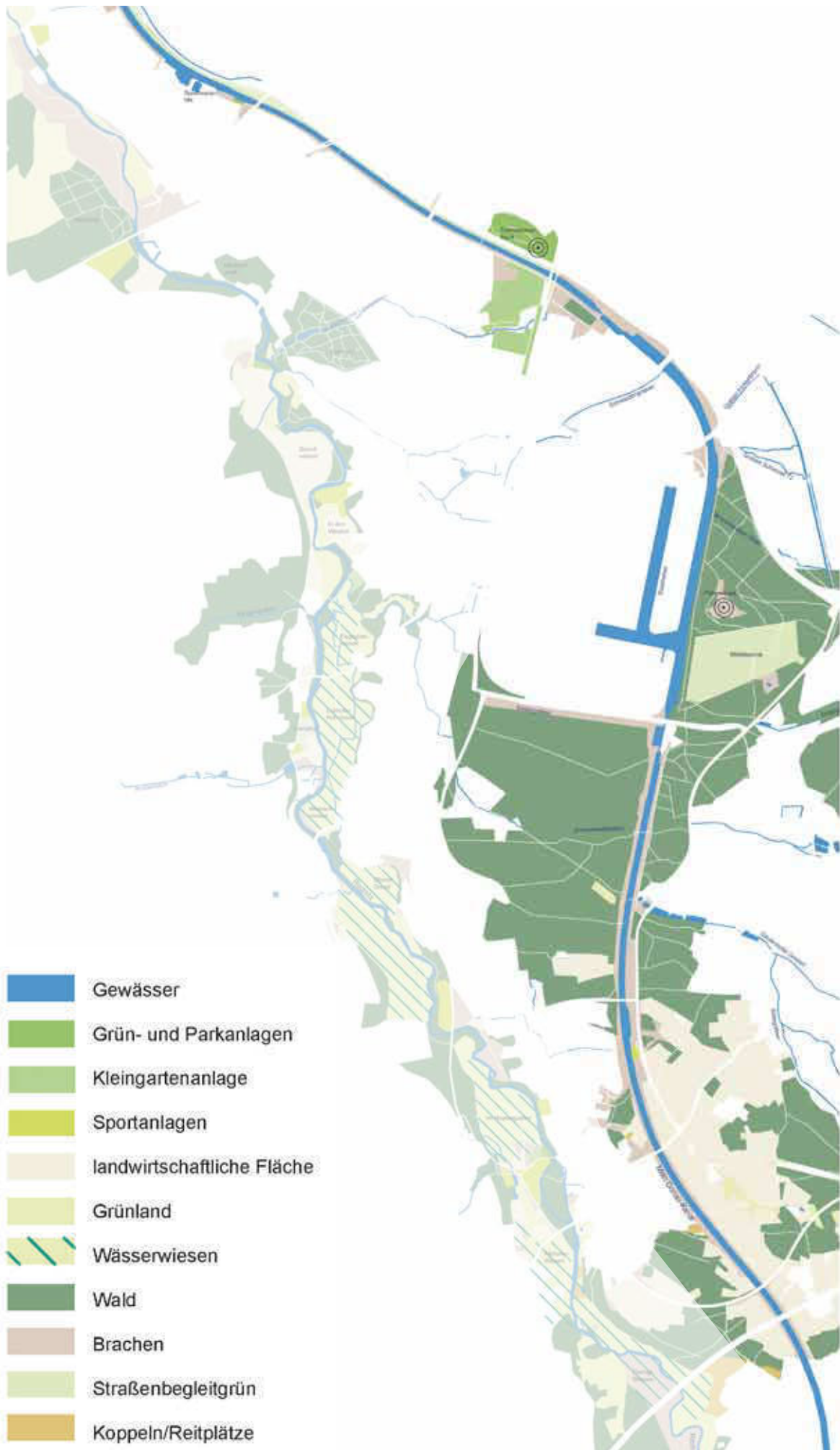


Abb.43 Freiflächen am Main-Donau-Kanal

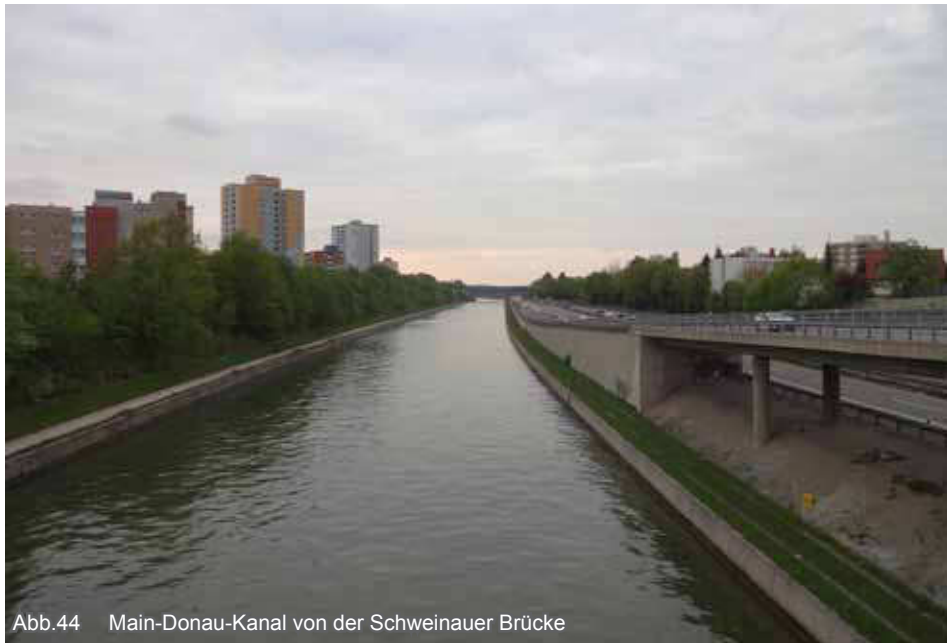


Abb.44 Main-Donau-Kanal von der Schweinauer Brücke



Abb.45 Betriebsweg am Main-Donau-Kanal



Abb.46 Zuweg zum Kanal



Abb.47 Betriebsweg am Main-Donau-Kanal



Abb.48 Radweg bei Röthenbach



Abb.49 Brücke zum Schweinauer Buck



Abb.50 Blick vom Schweinauer Buck



Abb.51 Röthenbach

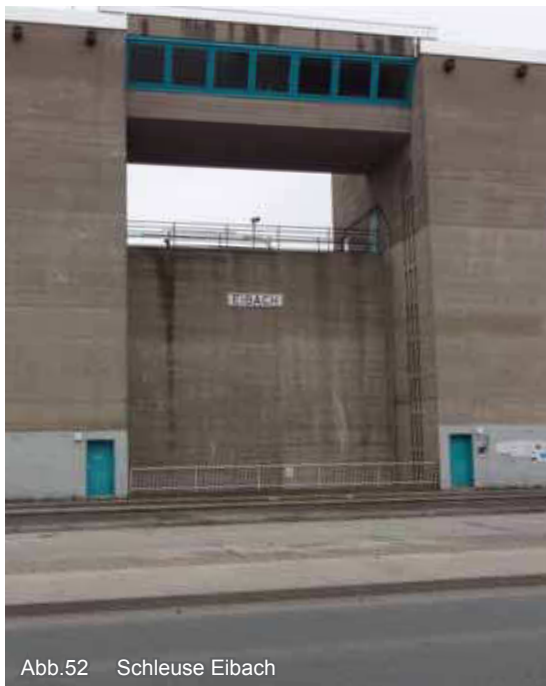


Abb.52 Schleuse Eibach



Abb.53 Main-Donau-Kanal bei Neukatzwang



Abb.54 Main-Donau-Kanal Blick Richtung Schleuse Eibach



Abb.55 Flusskreuzfahrtschiff

5.1 Gewässersteckbrief Main-Donau-Kanal

Gewässertyp	» Gewässer I. Ordnung » künstliches Fließgewässer – Kanal » Bundeswasserstraße
Daten	» Kanallänge im Stadtgebiet: rd. 15 km mit 2 Schleusen » Erbaut 1960-1992 » Beginn: Abzweigung aus dem Main bei Bamberg » Ende: Einmündung in die Donau bei Kehleim » dient auch als Transportweg für die Überleitung von Wasser aus dem Donaueinzugsgebiet in das wasserarme Regnitz-Main-Gebiet.
Zuständigkeit	» Wasser- und Schifffahrtsamt Nürnberg
Gewässergüte (Quelle: ABSP)	» mäßig belastet » als eutroph eingestuft » Ziel: Verbesserung der Wasserqualität in Richtung eines mesotrophen Zustands
Planungen	<i>Strategische Projekte „Nürnberg am Wasser“</i> » Vision Wasser Tiefes Feld und » Wassersportachse Main-Donau-Kanal » Hafenländer – Personenschiffahrtshafen
Main-Donau-Kanal generalisiert	» Uferlänge insgesamt: rd. 31 km <i>öffentlich nutzbar: 72 % (22,3 km)</i> » 17,80 km Radweg auf Betriebsweg » 4,50 km Betriebsweg (begleitender eigenständiger Radweg) <i>nicht öffentlich nutzbar: 28 % (8,7 km)</i> » 5,50 km Wirtschaftsweg (Pfad) » 3,20 km Hafenkante und nicht zugängliche Schleusenbereiche
Freiflächen am Wasser (vgl. Anlage Bestandskarten)	» keine direkten Park- und Grünanlagen am Kanal » südlicher Teil: große Waldgebiete (überwiegend Nadelwald) und landwirtschaftliche Fläche » 1 Kleingartenanlage » Schweinauer Buck – Verbindung über Fußgängerbrücke
Naturschutz und Gewässer (vgl. Anlage Bestandskarten)	» SPA „Nürnberger Reichswald“ » NSG „Sandgruben am Föhrenbuck“ » LSG „Eichenwaldgraben Stockweiher“ » LSG „Königshof“ » Bannwald „südlicher Reichswald“
Stadtträumliche Verflechtung (Pl.b. = Planungsbereich) (vgl. Anlage Bestandskarten)	<i>Süden (südlich des Hafens): Katzwang/Neukatzwang (Pl.b. 34), Gaulnhofen (Pl.b. 32), Herpersdorf/Weiherhaus (Pl.b. 31)</i> » Einwohnerdichte (EW/ha): Pl.b. 34: 14,9 (gering), Pl.b. 32: 6,4 (gering), Pl.b. 31: 27,4 (mittel) » überwiegend Wohnen mit privat nutzbaren Freiflächen » Stadtteile sehr stark unterversorgt mit (Pl.b. 34), stark unterversorgt (Pl.b. 31) ohne (Pl.b. 32) öffentl. Grünflächen

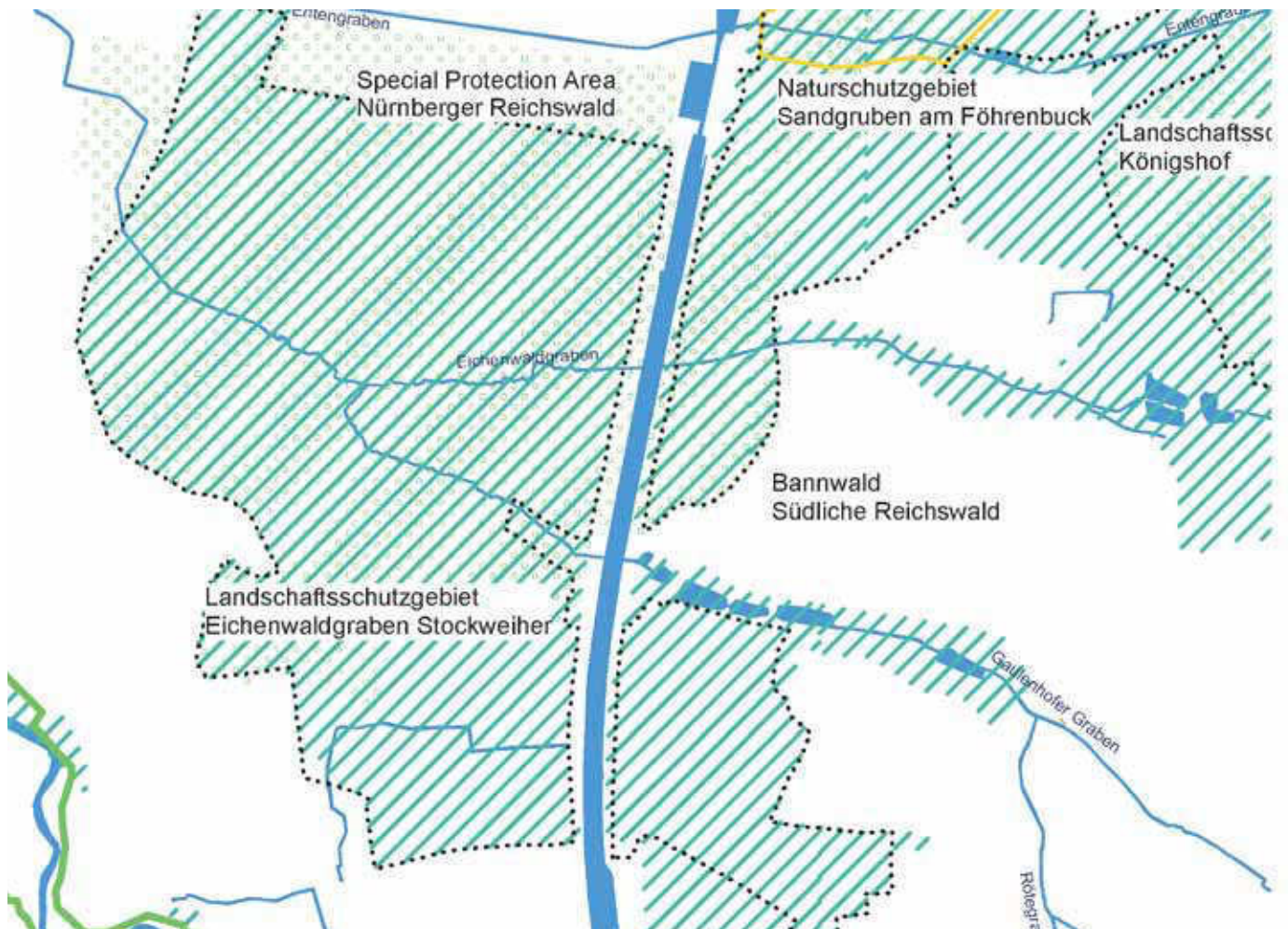


Abb.56 Ausschnitt Main-Donau-Kanal, Karte „Naturschutz und Gewässer“ (vgl. Anlage Bestandskarten)

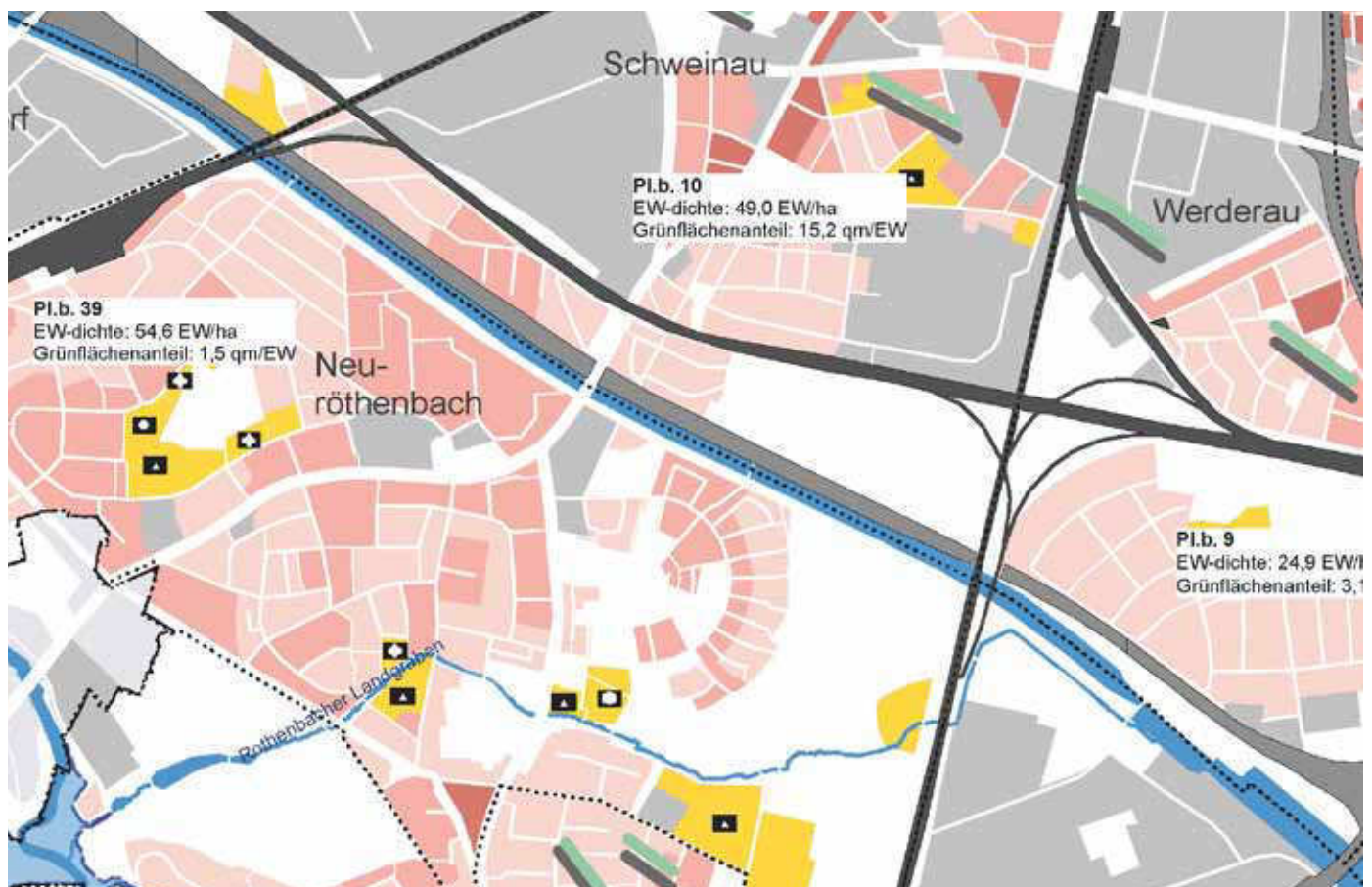


Abb.57 Ausschnitt Main-Donau-Kanal, Karte „Stadträumliche Verflechtung“ (vgl. Anlage Bestandskarten)

Stadträumliche Verflechtung (Pl.b. = Planungsbereich) (vgl. Anlage Bestandskarten)	<i>östliche Uferseite (nördlich des Hafens): Werderau/Sandreuth (Pl.b. 9), Schweinau (Pl.b. 10), Großreuth b. Schweinau/Gaismannshof (Pl.b. 57)</i> » Einwohnerdichte (EW/ha): Pl.b. 9: 24,9 (mittel), Pl.b. 10: 49 (hoch), Pl.b. 57: 26 (mittel) » Mischung Wohnen mit privat und gemeinschaftlich nutzbaren Freiflächen » Stadtteile sehr stark unterversorgt (Pl.b. 9), stark unterversorgt (Pl.b. 57) und unterversorgt (Pl.b. 10) mit öffentl. Grünflächen » viele Gewerbeflächen » Neues Entwicklungsgebiet „Tiefes Feld“ <i>westliche Uferseite (nördlich des Hafens): Maiach/Hafen/Reichelsdorfer Forst (Pl.b. 35), Röthenbach (Pl.b. 39), Gerbersdorf (Pl.b. 40)</i> » Einwohnerdichte (EW/ha): Pl.b. 35: 1,5 (gering), Pl.b. 39: 54,6 (hoch), Pl.b. 40: 18,9 (mittel) » überwiegend Wohnen mit privat nutzbaren Freiflächen, außer Neuröthenbach: Wohnen mit gemeinschaftlichen Grünflächen » Stadtteile ohne (Pl.b. 35), sehr stark unterversorgt mit (Pl.b. 39) und unterversorgt mit (Pl.b. 40) öffentl. Grünflächen » einige Bildungseinrichtungen, Einrichtungen für soziale Zwecke
Erreichbarkeit und Wegenetz (vgl. Anlage Bestandskarten)	<i>Brücken:</i> » 15 Brücken über den Main-Donau-Kanal, davon 3 Fuß/Rad-Brücken, 2 Bahnbrücken, 1 Autobahn und 9 Straßen <i>südlicher Bereich:</i> » nach Hafen beidseitiger durchgängiger Betriebsweg » Zugänge über Wege aus dem Landschaftsraum <i>Nördlicher Bereich:</i> » einseitiger durchgängiger Betriebsweg, teilweise parallel eigenständiger Radweg » Zugänge überwiegend über Hauptstraßen » Erreichbarkeit für Quartiere (rechte Uferseite): wenige Verbindungen – 3 Fußgängerbrücken und Hauptstraßen » Erreichbarkeit für Quartiere (linke Uferseite): wenige Zugänge aus dem Quartier » Schnelle Erreichbarkeit aus der Innenstadt über Hauptstraßen (schnelle Verbindung keine Freiraumverbindung!!)
Erlebbarkeit (vgl. Anlage Bestandskarten)	<i>Schleusen und Häfen:</i> » Staatshafen Nürnberg » Schleuse Nürnberg » Schleuse Eibach <i>Fernradwanderwege:</i> » Regnitz-Radweg » Radwanderweg Nürnberg-Rothsee-Altmühltal » Burgenstraße-Radweg <i>Wanderwege:</i> » kreuzender Wanderweg „Reichelsdorf-Zollhaus“ <i>Aussichtspunkte:</i> » Schweinauer Buck, Föhrenbuck <i>Baden im Freien und Wassersport</i> » Gewässernutzung gestattet (Verordnung über das Baden und Schwimmen / Wasser- und Schifffahrtsdirektion Süd) » Sportboothafen Gerbersdorf (1. Motor-Yacht-Club Nürnberg e. V.) » Rudern: Schwimmsteg mit Bootshaus bei Katzwang (Ruderverein Nürnberg von 1880 e.V.)

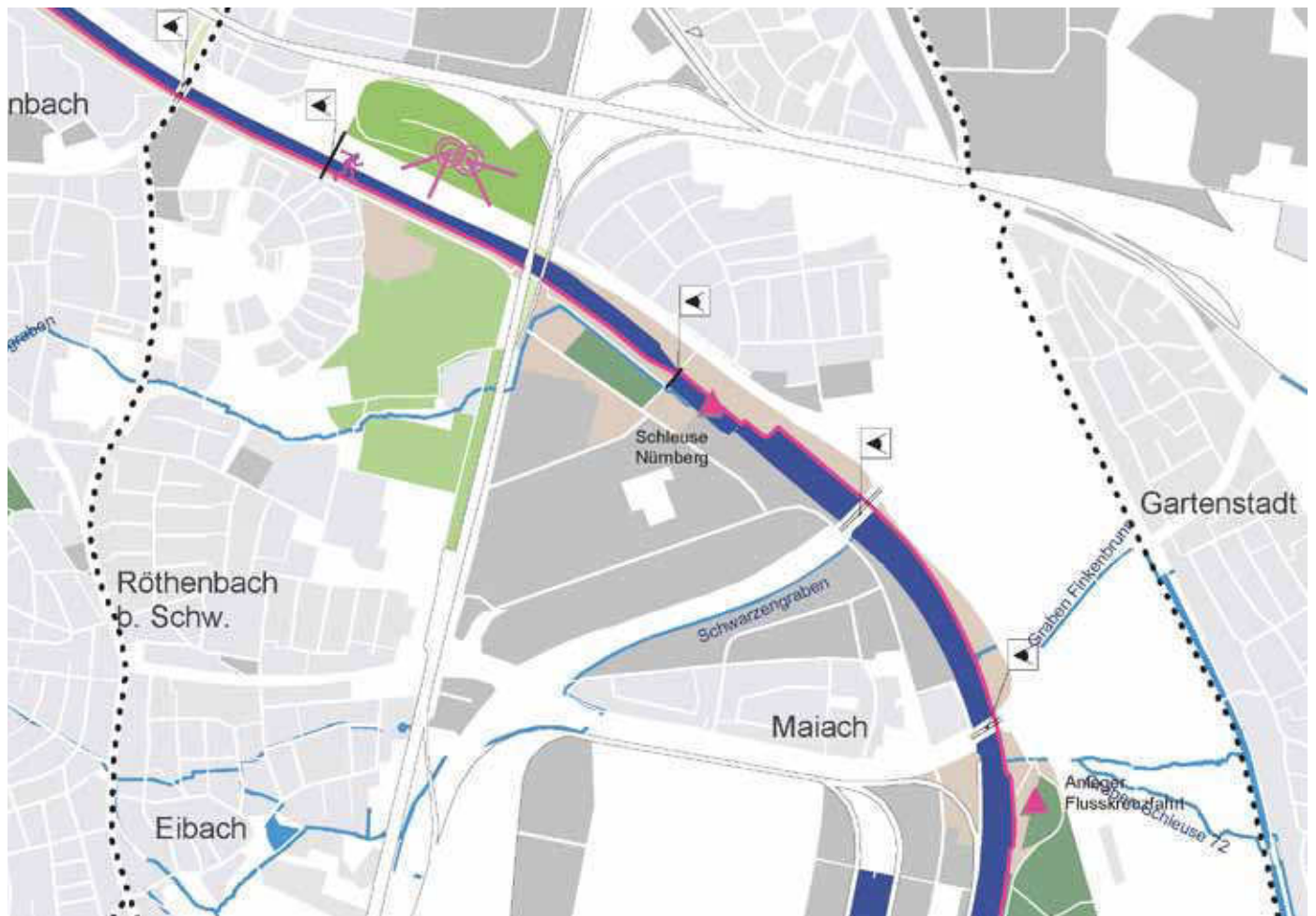


Abb.58 Ausschnitt Main-Donau-Kanal, Karte „Erlebbarkeit“ (vgl. Anlage Bestandskarten)

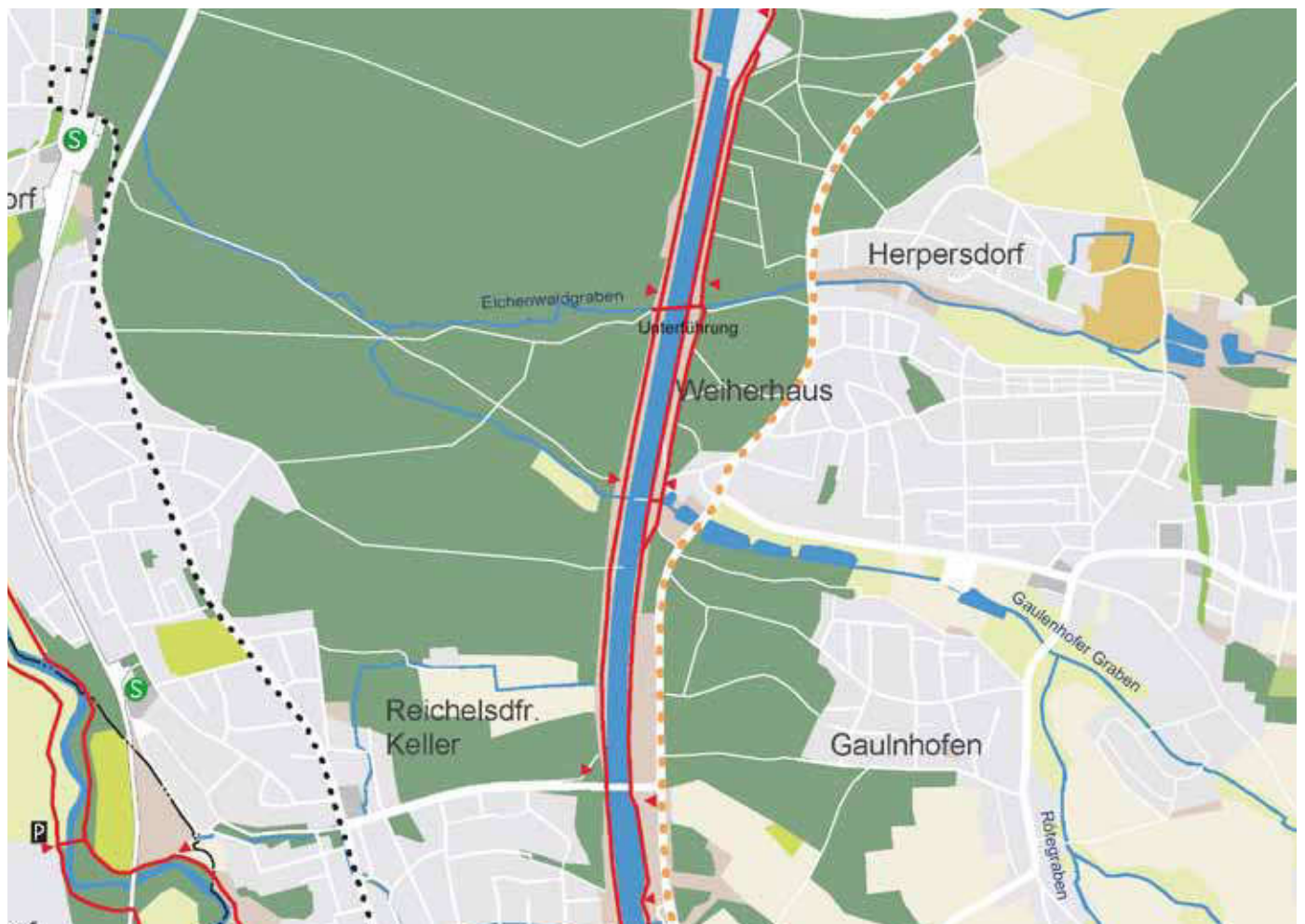


Abb.59 Ausschnitt Main-Donau-Kanal, Karte „Erreichbarkeit und Wegenetz“ (vgl. Anlage Bestandskarten)

5.2 Potenziale und Herausforderungen Main-Donau-Kanal

Stärken → Potenziale

Erreichbarkeit und Wegenetz



- » Der Main-Donau-Kanal besitzt an mindestens einem Ufer einen Betriebsweg, der für Fußgänger und Radfahrer auf eigene Gefahr freigegeben ist (südlich des Hafens auch beidseitig).



- » Abschnittsweise gibt es sogar eine doppelte Wegeführung.
- » Er ist die schnellste Nord-Süd-Verbindung.

Landschafts- und Naturerleben



- » Die erhabene Wegeführung im südlichen Abschnitt ermöglicht weite Blicke in die Landschaft.



- » Der südliche Abschnitt ist geprägt durch wechselnde Landschaftstypen (Waldbereiche und weite Agrarlandschaft).

Wassererleben



- » Der Anleger für Flusskreuzfahrtschiffe, der Hafen Nürnberg und die zwei Schleusen bilden markante und besondere Orte am Wasser.



- » Die Gewässerbenutzung für das Befahren mit kleinen Wasserfahrzeugen ist erlaubt.

Schwächen → Herausforderungen

Erreichbarkeit und Wegenetz



- » Die Südwesttangente stellt eine Barriere zwischen Innenstadt und Kanal dar.



- » Die Anbindung der östlichen Quartiere erfolgt meist über große Hauptstraßen. Die Zugänge sind schlecht erkennbar.



- » Die östliche Uferseite nördlich der Schleuse Nürnberg kann nicht erreicht werden.
- » Die Wegeführung an den Knotenpunkten (Brücken, Schleusen usw.) ist unverständlich.

Wassererleben



- » Die besonderen Orte am Wasser haben keine Aufenthalts- und Gestaltqualität.

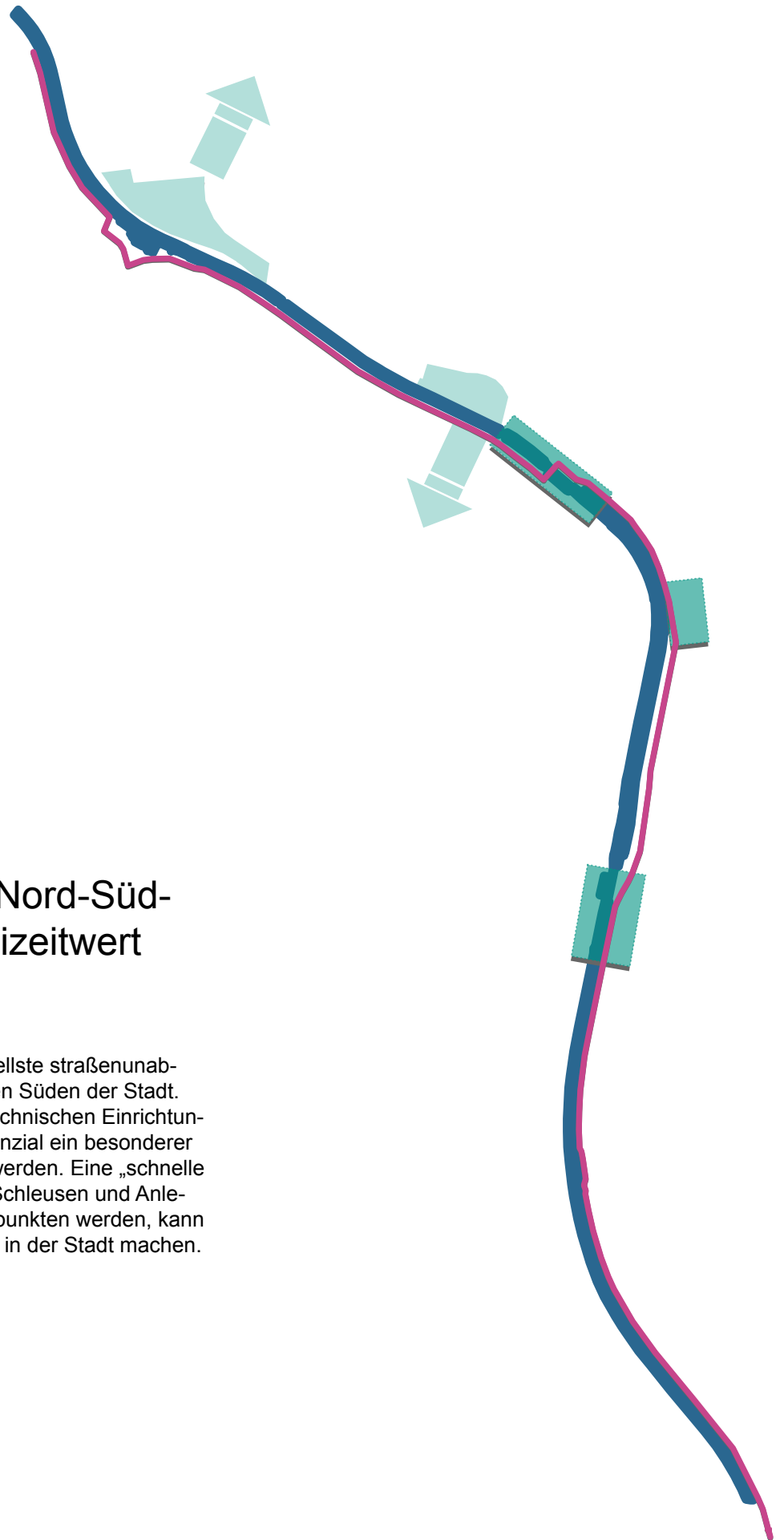


- » Am Main-Donau-Kanal gibt es kaum Aufenthaltsmöglichkeiten.



- » Angrenzende Wohnquartiere kehren dem Kanal den Rücken.

5.3 Leitbild Main-Donau-Kanal „Der Schnelle“



Mit einer schnellen Nord-Süd-Verbindung den Freizeitwert steigern.

Der Main-Donau-Kanal ist die schnellste straßenunabhängige Verbindung von Fürth in den Süden der Stadt. Mit den begleitenden Wegen und technischen Einrichtungen verfügt er über ein großes Potenzial ein besonderer Wasser-Freizeitort in Nürnberg zu werden. Eine „schnelle Nord-Süd-Verbindung“, an der die Schleusen und Anleger zu wichtigen Erholungs-Knotenpunkten werden, kann den Kanal zu einer Freiraum-Marke in der Stadt machen.

schnell

Straßenunabhängiges Fahrradfahren und Skaten ist im Raum Nürnberg nur begrenzt möglich. Mit den kanalbegleitenden Wegen besteht bereits ein hervorragendes übergeordnetes Grundgerüst, das für den schnellen Radverkehr und die Skater lediglich qualifiziert werden müsste. Das bedeutet, neben einem rollfähigen Belag, gute Anbindungen an das bestehende Wegenetz der Stadt und eine Verknüpfung der Wegeabschnitte am Kanal.

konzentriert

Schleusen („Fahrstühle für große Schiffe“) und Häfen als Schnittstelle zwischen Land und Wasser („Reise in die Ferne“) besitzen eine Symbolkraft und üben eine gewisse Faszination aus. Daher sollten diese Orte erlebbar mit Aufenthaltsqualitäten gestaltet werden. Anstellen von Zäunen sollte es hier einen direkten Bezug zwischen Wasser und Land geben. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit und Verständigung der unterschiedlichen Ressorts.

Handlungsfelder und Maßnahmen (siehe Kapitel 9)



Am Wasser

- » Schleusen und Hafenlände als Aufenthaltsorte gestalten
- » Schnellen Kanalweg ausbauen
- » Quartiersgrün am Main-Donau-Kanal entwickeln



Landschaftserleben

- » „Kanalmarken“ - Bucks als Aussichtspunkte gestalten
- » Biodiversität sichern und entwickeln



Vernetzen

- » „Aus der Tiefe des Raumes“: Verbindungen qualifizieren, Eingangsbereiche gestalten und Wegeanbindungen von „Grüne Ausstiegen“ verbessern
- » Gewässerquerung am Tiefen Feld ermöglichen
- » Grüne Gewässervernetzung herstellen



Kommunizieren

- » Gestaltkodex „Stadtserie“ aufstellen

6 Ludwig-Donau-Main-Kanal

Der Ludwig-Donau-Main-Kanal, regional auch „Alter Kanal“ genannt, ist heute ein bedeutendes kulturhistorisches Bauwerk und Naherholungsgebiet im Süden Nürnbergs. Ludwig I. ließ den Kanal ab 1836, in einer zehnjährigen Bauzeit, als Schifffahrtsverbindung zwischen Rhein und Donau anlegen.

Von Kelheim kommend erreicht er bei Worzeldorf das Stadtgebiet Nürnberg und durchzieht auf einem ca. 4 km langen Weg den Eibacher Forst. Nach der Schleuse 72, an der Gartenstadt, verschwindet der Kanal in einem Rohr, das zum westlich gelegenen Main-Donau-Kanal führt. Entlang der Gartenstadt lässt die Modellierung der Grünanlage noch den ehemaligen Verlauf erahnen. Ab der Minervastraße wurde der Kanal in den 1960er Jahren fast komplett mit dem Frankschnellweg überbaut. Auf den gut 40 km bis Forchheim erinnern nur wenige Reste an den einstigen Verlauf des Ludwig-Donau-Main-Kanals. In Bamberg mündete er bei Schleuse 99 in die Regnitz. Nachfolger des 1950 aufgelassenen Kanals ist der Main-Donau-Kanal.

Mit Inkrafttreten des Bayrischen Denkmalschutzes wurde der Kanal abschnittsweise erfasst und unter Denkmalschutz gestellt.

Das Teilstück zwischen Beilngries und Nürnberg ist weitgehend als Stillwasserkanal erhalten. Auf bestehenden Treidelwegen ist er im Nürnberger Stadtgebiet auf ganzer Länge beidseitig erlebbar. Die vielen Schleusenplätze bilden zusammen mit den Schleusenhäuschen und den Obstgehölzen markante Knotenpunkte und besondere Orte am Wasser.

Mit Worzeldorf, Gartenstadt und Falkenheim hat der Kanal in Nürnberg urbane Berührungspunkte. Der überwiegende Teil verläuft aber durch die geschützten Waldgebiete. Dort entsteht ein hohes Natur- und Landschaftserleben im Kontrast zu einer vergessenen Infrastruktur.

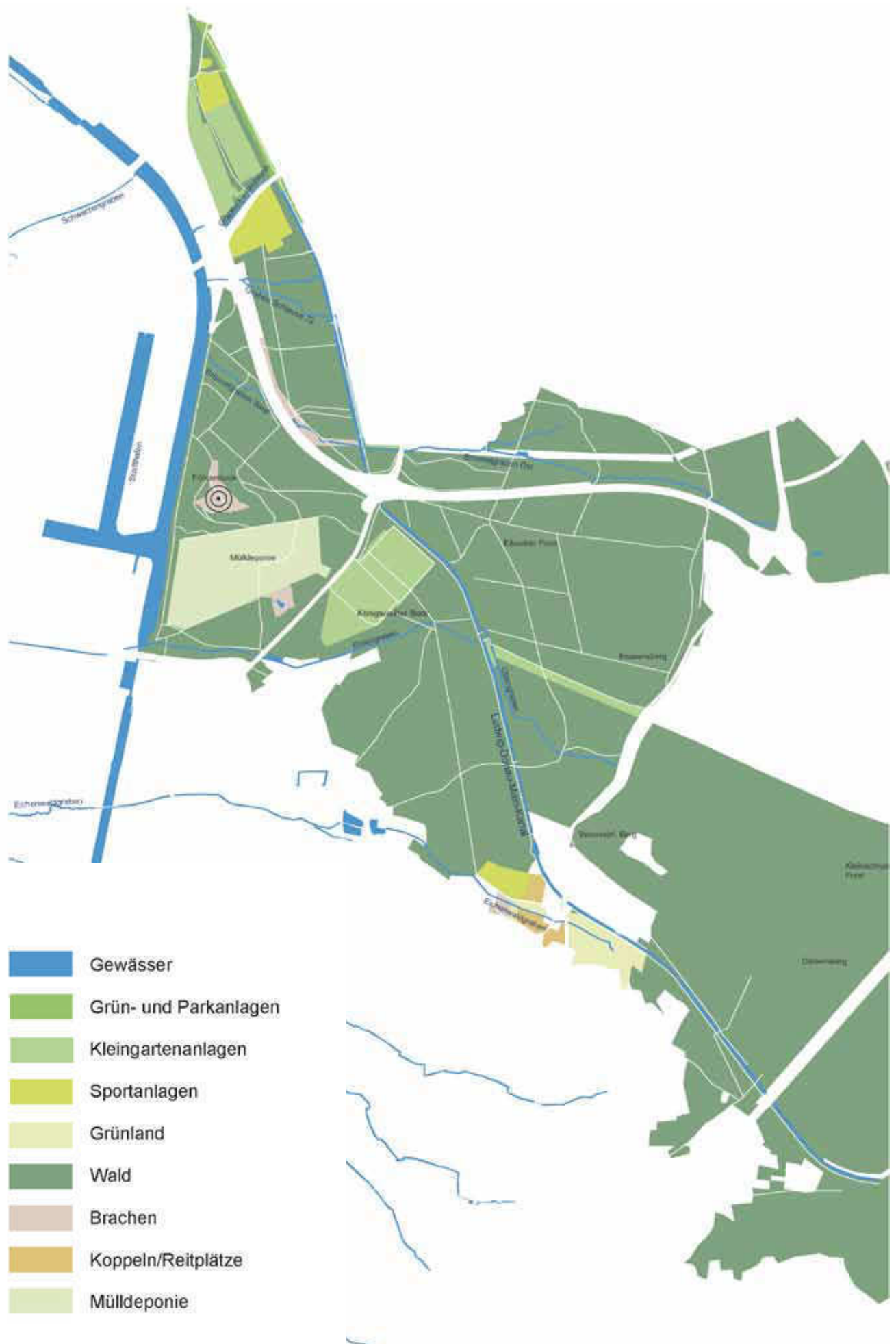


Abb.60 Freiflächen am Ludwig-Donau-Main-Kanal



Abb.61 Parkanlage auf dem ehemaligen Kanalbett

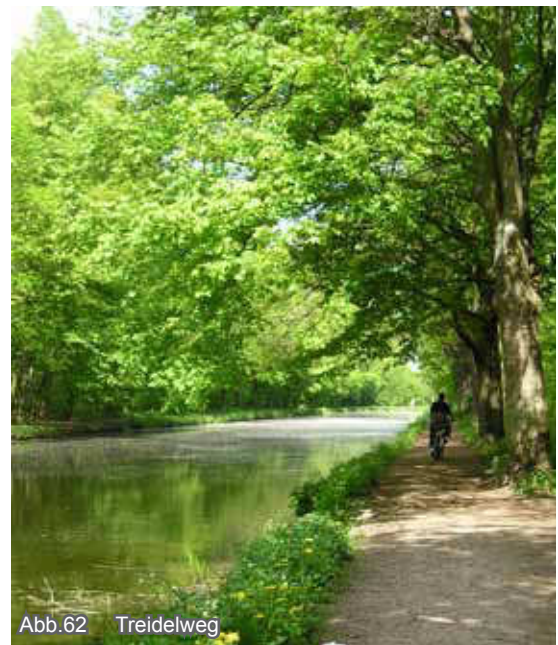


Abb.62 Treidelweg



Abb.63 Kanal bei Gartenstadt



Abb.64 Blick auf Rundbogenbrücke (Gartenstadt)



Abb.65 Schleuse



Abb.66 Schleusenwärterhäuschen



Abb.67 Schleuse



Abb.68 Kiosk



Abb.69 Kanal im Eibacher Forst



Abb.70 Kanal bei Falkenheim



Abb.71 Alter Hafen bei Worzeldorf



Abb.72 Treidelweg

6.1 Gewässersteckbrief

Ludwig-Donau-Main-Kanal

Gewässertyp	» Gewässer III. Ordnung » Künstliches Gewässer – Kanal
Daten	» Kanallänge im Stadtgebiet: rd. 5 km » Fertiggestellt 1845, Einweihung 1846 » Beginn: Abzweigung aus der Donau in Kelheim » ursprüngliches Ende: Einmündung in die Regnitz in Bamberg » Aufgabe Kanalbetrieb: 1950 » ab 1960er Abtragung von Abschnitten und Überbauung » Nürnberger Stadtgebiet: Teilüberbauung durch Bundesautobahn 73 (Frankenschnellweg) » insgesamt erhalten ca. 65 km zwischen Beilngries und Nürnberg
Zuständigkeit	» Staatliches Wasserwirtschaftsamt Nürnberg
Gewässergüte (Quelle: ABSP)	» mäßig belastet » als eutroph eingestuft » Ziel: Verbesserung der Wasserqualität in Richtung eines mesotrophen Zustands
Planungen	<i>Strategische Projekte „Nürnberg am Wasser“</i> » Ludwig-Donau-Main-Kanal <i>Sonstige Projekte</i> » Pflege- und Unterhaltungskonzept » Informations- und Kommunikationssystem jeweils für gesamte Kanalstrecke Bamberg-Kehlheim » laufende Unterhaltung » Kanalkonferenz (Planung Wasserwirtschaftsamt)
generalisiert	» Uferlänge im Stadtgebiet insgesamt: rd. 10 km <i>öffentlich nutzbar: 100% (10 km)</i> » 7 km Kanal mit Treidelweg im Waldgebiet » 3 km Kanal mit Treidelweg
Freiflächen am Wasser (vgl. Anlage Bestandskarten)	<i>Park- oder Grünanlage:</i> » nördlich anschließend auf ehemaligem Kanal (rd. 1 km Länge) <i>Kleingartenanlagen:</i> » Umfeld: 3 Kleingartenanlagen <i>Sportanlagen:</i> » Umfeld: 2 Sportanlagen <i>Wald:</i> » überwiegend durch angrenzendes Wald- und Forstgebiet geprägt » überwiegend Nadelwaldgebiete
Naturschutz und Gewässer (vgl. Anlage Bestandskarten)	» SPA „Nürnberger Reichswald“ » LSG „Königshof“ » Bannwald „Südlicher Reichswald“

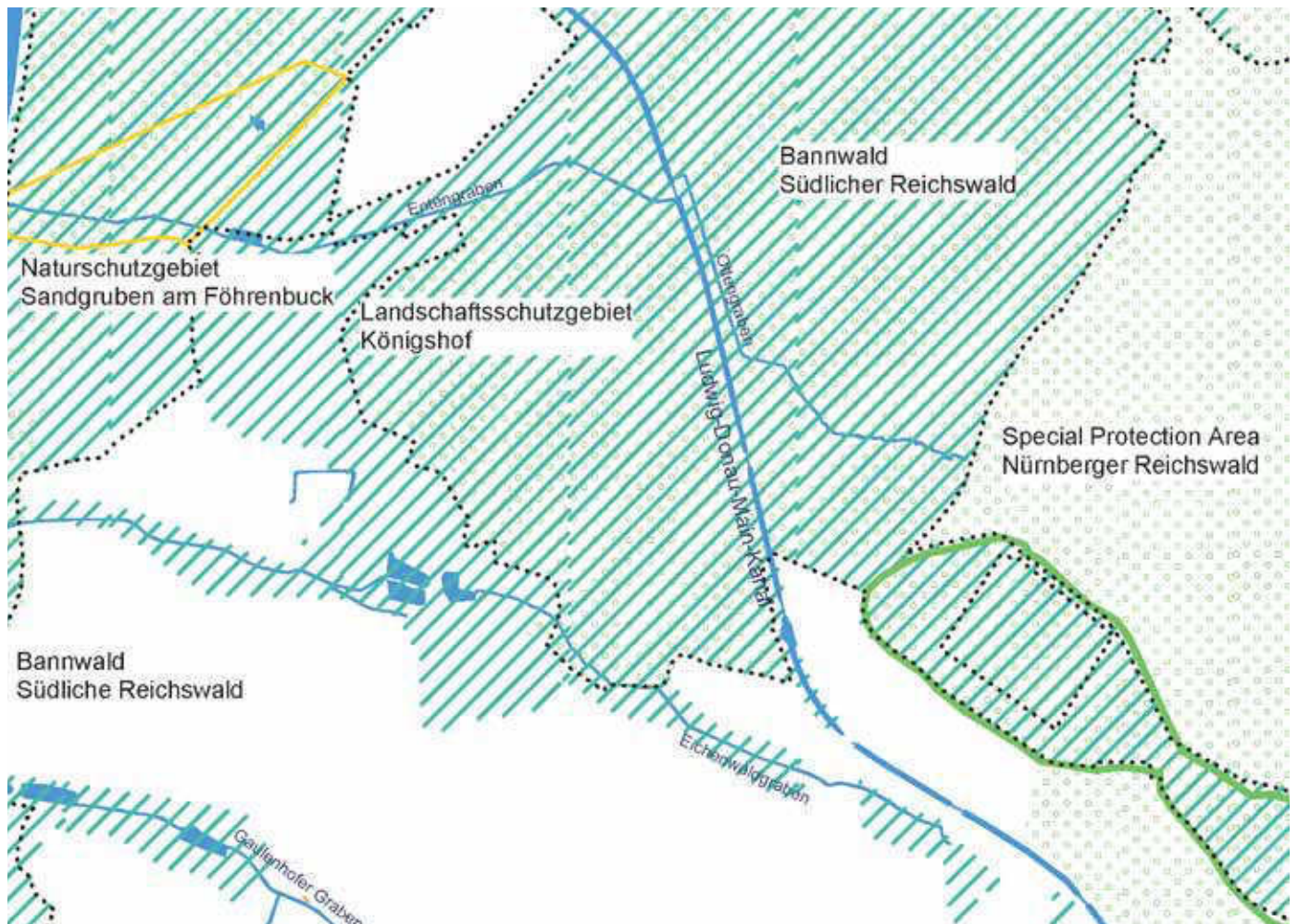


Abb.73 Ausschnitt Ludwig-Donau-Main-Kanal, Karte „Naturschutz und Gewässer“ (vgl. Anlage Bestandskarten)

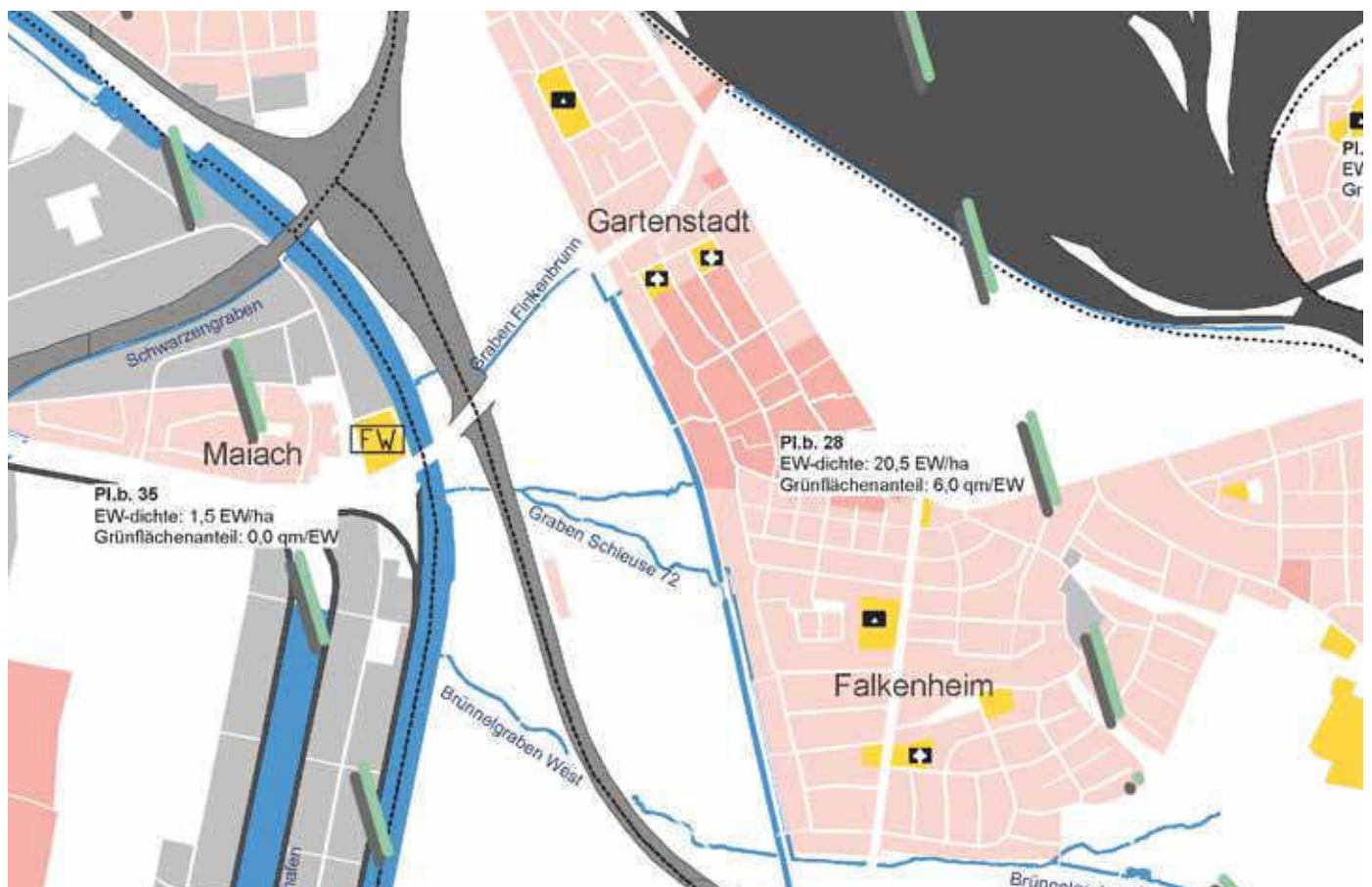


Abb.74 Ausschnitt Ludwig-Donau-Main-Kanal, Karte „Stadträumliche Verflechtung“ (vgl. Anlage Bestandskarten)

Stadträumliche Verflechtung (Pl.b. = Planungsbereich) (vgl. Anlage Bestandskarten)	<i>Worzeldorf</i> » Einwohnerdichte (EW/ha): Pl.b. 30: 10,8 (gering) » überwiegend Wohnen privat nutzbaren Freiflächen » Stadtteil ohne öffentliche Grünflächen <i>Gartenstadt/Falkenhaim/Kettlersiedlung</i> » Einwohnerdichte (EW/ha): Pl.b. 28: 20,5 (mittel) » überwiegend Wohnen mit privat nutzbaren Freiflächen » Teilbereich gemeinschaftlich nutzbare Freiflächen » Stadtteil unterversorgt mit öffentlichen Grünflächen <i>Werderau/Sandreuth</i> » Einwohnerdichte (EW/ha): Pl.b. 9: 24,9 (mittel) » überwiegend Wohnen privat nutzbaren Freiflächen » Stadtteil stark unterversorgt mit öffentlichen Grünflächen <i>Einzugsgebiet mit mehr als 10 Minuten-Fußweg</i> <i>Galgenhof/Hasenbuck (Pl.b. 7), Steinbühl/Gibitzenhof (Pl.b. 8)</i> » Einwohnerdichte (EW/ha): Pl.b. 7: 135,3 (sehr hoch), Pl.b. 8: 147,4 (sehr hoch) » überwiegend Wohnen mit keinen/eingeschränkt nutzbaren privat Freiflächen » Stadtteile stark unterversorgt mit öffentlichen Grünflächen
Erreichbarkeit und Wegenetz (vgl. Anlage Bestandskarten)	<i>Brücken</i> » 9 Brücken über den Ludwig-Main-Donau-Kanal, davon 1 Fuß/Rad-Brücke, 7 Querungen über Schleusen, 1 Straße » Anbindung Innenstadt/Südstadt über Fernradwanderweg BUR » zahlreiche Querungen über Schleusen
Erlebbarkeit (vgl. Anlage Bestandskarten)	» durchgängige Erlebbarkeit auf beiden Seiten auf Treidelpfaden » kulturhistorisches und Industriedenkmal mit 6 Schleusen » Angelfischerei <i>Wanderwege – werden gekreuzt von:</i> » Landschaftspfad Falkenheim-Kornburg » Rund um Kornburg » Reichelsdorf-Zollhaus » Sandband-Erlebnispfad <i>Fernradwanderweg:</i> » ab Worzeldorf: Fünf-Flüsse-Radweg » begleitend, entlang Gartenstadt: Burgenstraße-Radweg (BUR) <i>Radwegverbindung:</i> » Nürnberger Südstadt mit südöstlichem Umland



Abb.75 Ausschnitt Ludwig-Donau-Main-Kanal, Karte „Erreichbarkeit und Wegenetze“ (vgl. Anlage Bestandskarten)

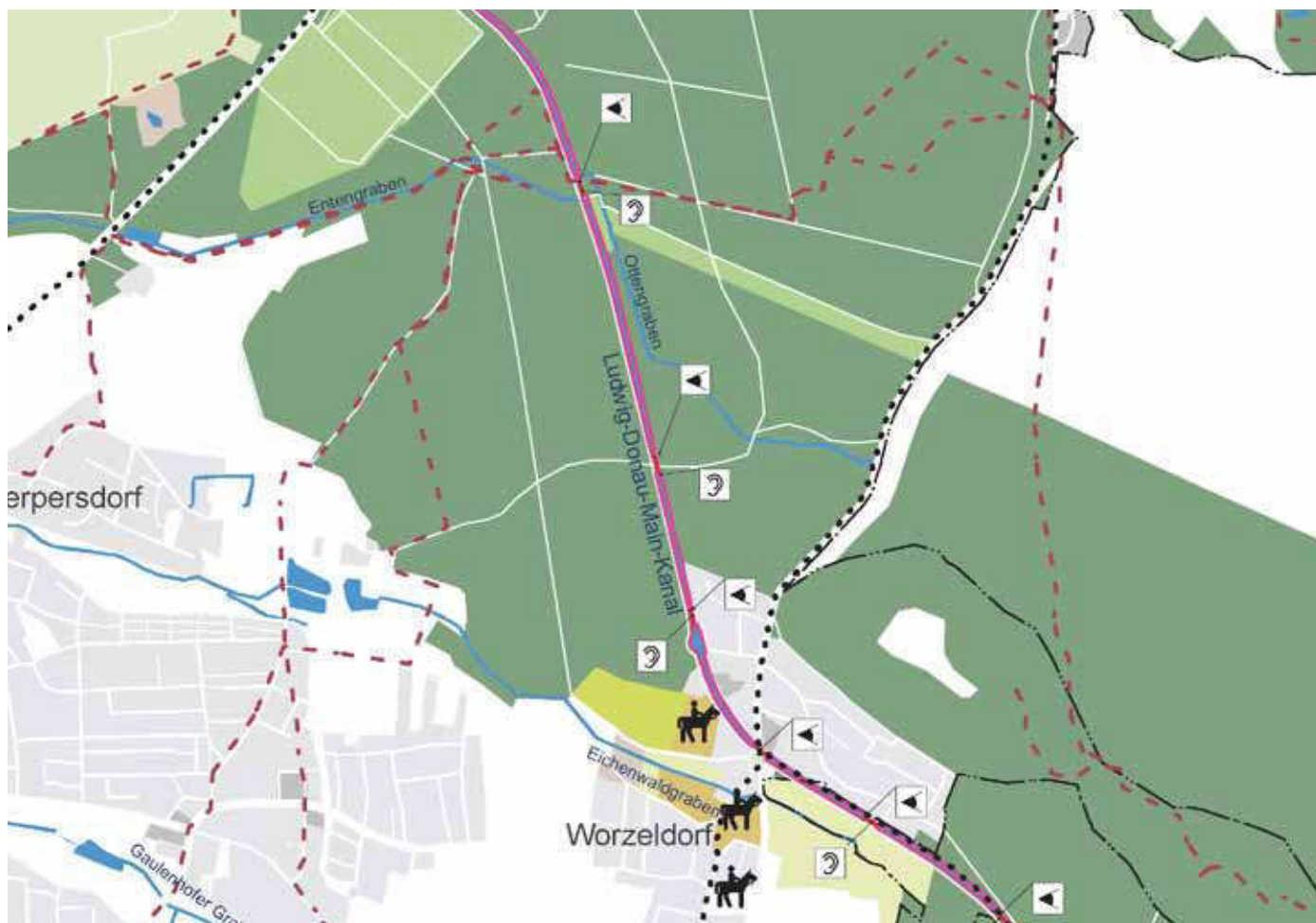


Abb.76 Ausschnitt Ludwig-Donau-Main-Kanal, Karte „Erlebbarkeit“ (vgl. Anlage Bestandskarten)

6.2 Potenziale und Herausforderungen Ludwig-Donau-Main-Kanal

Stärken → Potenziale

Erreichbarkeit und Wegenetz



- » Auf bestehenden Treidelwegen ist der „Alte Kanal“ durchgängig auf beiden Seiten erlebbar.
- » Von den Treidelwegen aus hat man gute Verbindungen in angrenzende Waldgebiete und Landschaftsräume.



- » Die Schleusen bilden häufig Knotenpunkte von Wegeverbindungen (Wander- und Radwege).
- » Der „Alte Kanal“ stellt eine Verbindung in die Region dar.

Landschafts- und Naturerleben



- » Er ist ein bedeutendes kulturhistorisches Industriedenkmal und wichtiges Naherholungsgebiet in der Stadt.



- » Am „Alten Kanal“ sind Wald und Wasser im Stadtgebiet erlebbar.

Wassererleben



- » Der „Alte Kanal“ ist schadstofffrei und hat damit ein großes Potenzial, Badegewässer zu werden.

Schwächen → Herausforderungen

Erreichbarkeit und Wegenetz



- » Die Verbindung aus der Innenstadt/Südstadt erfolgt nur über Hauptstraßen.
- » Die Orientierung im Bereich Minervastraße ist unklar.



- » Ein Teil des Treidelweges ist als Fernradwanderweg ausgewiesen, verläuft aber auf unbefestigten schmalen Wegen. Eine Ausweichroute ist nicht ausgewiesen.



- » Der „Alte Kanal“ wird durch die Südwesttangente zerteilt. Die Überführung im Bereich Saarbrückener Straße ist unklar.

Wassererleben



- » Die Schleusenplätze sind keine erlebbaren Orte am Wasser. Hier fehlen Ausstattung und Zugänglichkeit.

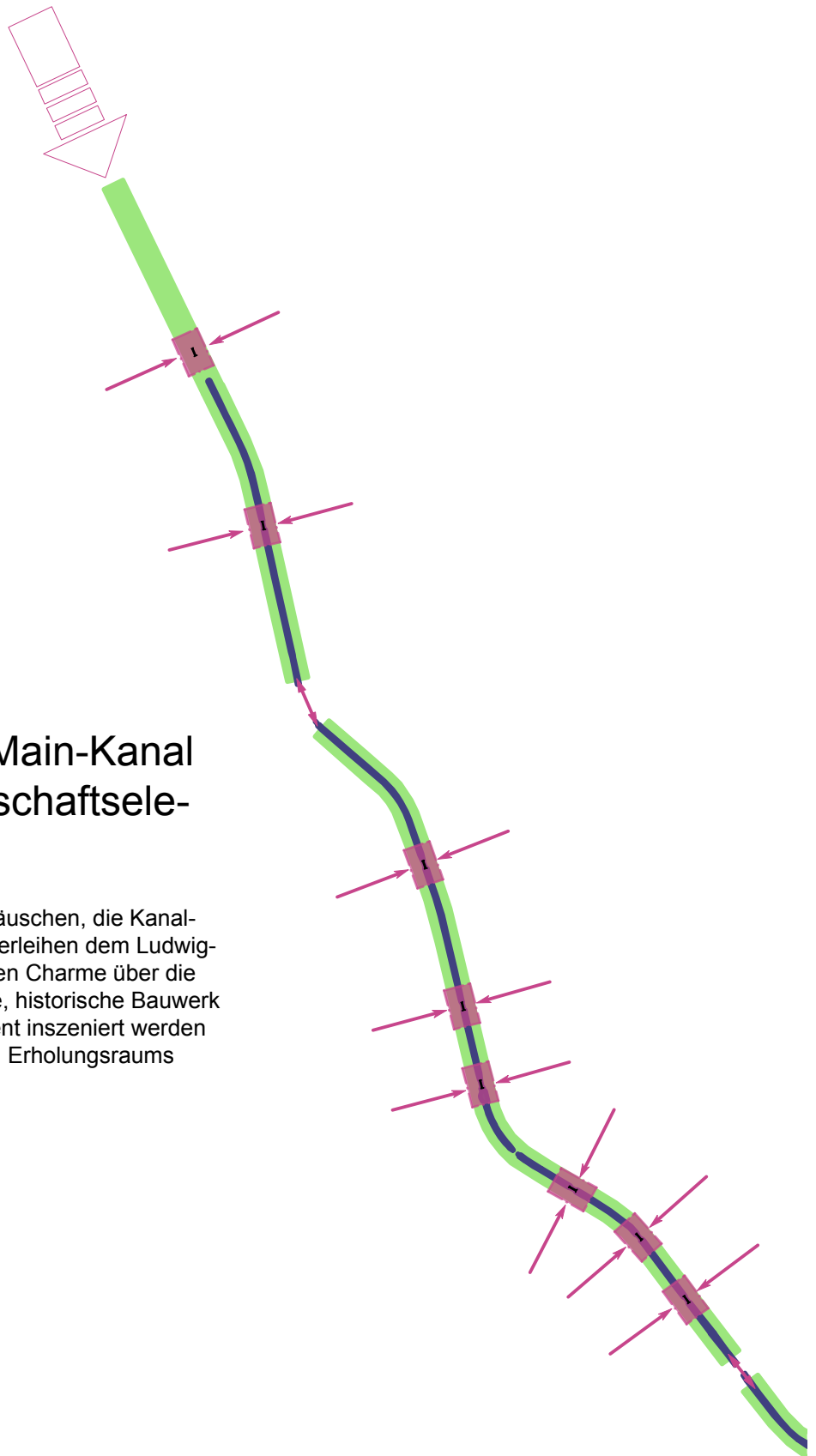


- » Das Baden im „Alten Kanal“ ist verboten.

6.3 Leitbild Ludwig-Donau-Main-Kanal „Der Nostalgische“

Den Ludwig-Donau-Main-Kanal als künstliches Landschaftsele- ment inszenieren.

Die Schleusen mit Schleusenwärterhäuschen, die Kanalbrücken und schmalen Treidelwege verleihen dem Ludwig-Donau-Main-Kanal einen nostalgischen Charme über die Stadtgrenzen hinaus. Dieses reizvolle, historische Bauwerk soll als künstliches Landschaftselement inszeniert werden und so dem Anspruch eines beliebten Erholungsraums gerecht werden.

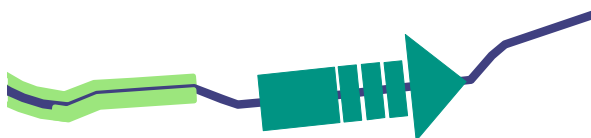


lokal

Den Ludwig-Donau-Main-Kanal erhalten und instand setzen und die Schleusenplätze als besondere Orte am Wasser gestalten. Dabei sind Kanalbauwerk, Schleusen, kanalbegleitende Wege sowie Bepflanzungen als eine Einheit zu verstehen.

regional

Die große Bedeutung als Naherholungsgebiet über die Stadtgrenzen hinaus stärken. Die regionale Vernetzung mit den Umlandgemeinden verbessern.



Auf und im Wasser

- » Badestellen anlegen



Am Wasser

- » Schleusenplätze als Aufenthaltsorte gestalten
- » Wege am Kanal qualifizieren



Vernetzen

- » „Aus der Tiefe des Raumes“: Verbindungen qualifizieren und Eingangsbe-
reiche gestalten
- » Grüne Gewässervernetzung herstellen



Kommunizieren

- » Interkommunales Gesamtkonzept für
die grüne Gewässervernetzung entwi-
ckeln (Kanalkonferenz)